

Wie Meister Dynamo Dresden im Babelsberger Hexenkessel verlor



**Empor stark zu beachten!
Enttäuschende Hallenser**

**Sieg und
Niederlage für
Rapid Wien**

**Zeitzer sind
jetzt Vorletzter!**

Großes Spiel in Gera

**Schalke 04 von
der Spitze verdrängt**

Nr. 42

5. Jahrg.

Dienstag, 20. Oktober 1953

Preis: Berlin 30 DPf, auswärts 40 DPf



**Das war das
wichtige 2:2**

So fiel der Ausgleichstreffer (2:2) durch „Henni“ Schuster im Babelsberger Großkampf zwischen Meister Dynamo Dresden und der 5:3 siegreichen Rotation-Elf. Schöne hatte technisch meisterhaft das Leder angenommen und sofort präzise weitergeleitet, wo der Halbrechte nur noch den Kopf hinzuhalten brauchte. Es war der schönste Treffer der torreichen Begegnung draußen auf dem Karl-Liebknecht-Sportplatz. Nach unserer Ansicht aber war er zu verhindern. Deutlich erkennt man, wie Kiewewetter falsch distanziert hat, er durfte nicht hinauslaufen! Hinter Schuster Beulig, Schoen und hinten rechts Fischer.

Foto: Hillmer



Der erste Bauabschnitt in Muschwitz ist beendet

Wieder eine neue Sportstätte durch Selbsthilfe der Sportler

Die kleine Gemeinde Muschwitz im Kreis Hohenmölsen ist von jeher als Fußballbegeistert bekannt. Nachdem nun erkannt wurde, daß die alte Platzanlage für den anwachsenden Sportbetrieb unzureichend wird, beschloßen die Fußballer sich einen neuen Sportplatz zu schaffen. Und hier muß man besonders die Initiative des Sektionsleiters, Sportfreund Taubert, begrüßen, der es verstanden hat, seine Sportler für diese große Aufgabe zu begeistern, obwohl es dabei sehr viele Schwierigkeiten zu überwinden gab.

Da war zuerst der Kampf mit der Gemeindevertretung, die den dafür benötigten Boden nicht zur Verfügung stellen und von einem neuen Platz aber auch gar nichts wissen wollte. Inzwischen hat sie aber eingesehen, daß gerade Körperkultur und Sport in unserer jungen Republik große Bedeutung beigemessen wird und ein wichtiger Bestandteil beim Aufbau und der Erfüllung der gestellten Pläne und Ziele ist.

In zäher Arbeit, unterstützt durch die Organisationen, sowie Bauern, Rentner und die Schuljugend haben die Muschwitzer Fußballer

Sektion Fußball ein Auto fahren sollte. In der Mehrzahl aller Spiele wurden bisher die Wege mit dem Fahrrad bewältigt. — Am Montag spricht Sektionsleiter Eichler im Betrieb persönlich wegen des Autos vor. Es wird ihm die Genehmigung erteilt. Am Donnerstag BSG-Leitungssitzung — immer noch alles in Ordnung. Am Freitag früh wird uns zufällig mitgeteilt, daß das Auto nicht zur Verfügung stünde, da einige Kollegen des Betriebes nach Meerane zum Oberligaspiel wollten! Und das 48 Stunden vor unserem Punktspiel in der eben erst errungenen höheren Spielklasse

Doch es kommt noch besser. Unser rechter Außenläufer war bis vor kurzem hauptamtlicher Sportsekretär und wurde aufgrund unserer zu geringen Mitgliederstärke dem Betriebsschutz zugeteilt. Doch nun konnte er nicht mehr spielen, da sein Dienstplan das nicht zuläßt. Im Oktober ist er wiederum mit Sonntagsdiensten voll besetzt, und steht uns demzufolge an allen fünf Punktspielen nicht zur Verfügung.

Der Boden des Fasses wurde vom Betriebschutzleiter Müller ausgeschlagen, als unser rechter Läufer ihn um Dienstverschiebung bat. Die Antwort: „Was geht mich der Sport an?“, die könnte man über den ganzen Betrieb setzen. Wird so das Gesetz zur Förderung der Jugend und des Sports verwirklicht? Wir sagen Nein!

Hans Kobarg

Sofort freilassen!

In einer Arbeitstagung des Bezirks-Fachausschusses Fußball Berlin nahmen die anwesenden Funktionäre mit Empörung Kenntnis von der erneuten widerrechtlichen Festnahme des Sportfreundes Manfred von Brauchitsch.

Manfred von Brauchitsch und die anderen inhaftierten westdeutschen Sportfreunde setzten sich für die Einheit im deutschen Sport ein. Damit leisteten sie ihren Beitrag zur Wiedervereinigung unserer geliebten Heimat. Einigen „Deutschen“ ist die Erreichung des hohen Zieles hinderlich, aus diesem Grund die brutale faschistische Unterdrückung und Inhaftierung unserer Sportfreunde in Westdeutschland.

Unsere Antwort darauf ist verstärkter Kampf um den gesamtdeutschen Sport und damit Kampf für ein einheitliches Deutschland.

Wir fordern die sofortige Freilassung von Manfred von Brauchitsch und der anderen westdeutschen inhaftierten Sportler.

Bezirksfachausschuß Fußball Berlin

Mit großer Empörung erfahren wir Sportlerinnen und Sportler der Eisenacher Motorenwerke von der Verhaftung des Rennfahrers Manfred von Brauchitsch sowie von Oskar Nolze, Martin Hamann, Hanni Dunsche.

Als Präsident des Komitees für Einheit und Freiheit im deutschen Sport vertritt Manfred von Brauchitsch die Interessen von Millionen Sportlern aus Ost- und Westdeutschland.

Manfred von Brauchitsch, und die ebenfalls verhafteten Sportler haben weiter nichts getan, als die Beschlüsse des Deutschen Sportbundes und des Deutschen Sportausschusses vom 12. Dezember 1952 von Berlin-Grünwald zu verwirklichen. Sollte man es als Hochverrat bezeichnen, wenn deutsche Menschen für die Wiedervereinigung unseres deutschen Vaterlandes kämpfen?

Wir Sportlerinnen und Sportler der BSG Motor Eisenach fordern deshalb mit größtem Nachdruck Freiheit für unsere deutschen Friedenskämpfer. BSG Motor Eisenach

nun den ersten Bauabschnitt fertiggestellt und sind mit Recht stolz darauf.

Im Frühjahr nächsten Jahres wird diese neue Anlage eingeweiht werden, die, am Ortseingang gelegen, schon vom weiten durch das satte Grün der Rasenfläche und seine vorschrittsmäßige 400-Meter-Bahn ins Auge fällt.

Diese Gemeinschaftsarbeit sollte Ansporn sein für viele Gemeinschaften, die ihre Sportplätze verwildern lassen, die von einer freiwilligen Arbeit mit Hacke und Schaufel nichts wissen wollen und erst immer auf Hilfe von anderer Seite warten. Hier können sich manch „große“ Städte ein Beispiel nehmen, wie man ohne Zuschuß geldlicher Mittel etwas schaffen kann dank der guten Zusammenarbeit aller daran beteiligten Menschen.

Bald werden sich auf dieser neuerrichteten Sportstätte unsere Sportler im fairen Wettkampf gegenüberstehen und besonders unsere Jugend wird sich bei Sport und Spiel tummeln können und unseren werktätigen Menschen werden durch die sportlichen Wettkämpfe, Freude, Erholung und Entspannung nach schwerer Arbeit zuteil werden. H. Koch

Das nennt man Trägerbetrieb?

Seit dem 1. Mai 1952, als unsere frühere SG Wüstenbrand bei Karl-Marx-Stadt BSG Vinora Wüstenbrand wurde, hoffen wir auf eine bessere sportliche Grundlage, auf Breitenarbeit und Aufschwung. Mit der früheren Betriebsleitung und BGL ging es auch gut, weil mehr Sportinteresse vorhanden war. Doch heute...

Am Sonntag dem 27. September wird der Betriebs-LKW zur Fahrt der Fußballer nach Wolkenburg (Punktspiel) benötigt. Übrigens das zweite Mal seit Bestehen der BSG, daß für die

3155 DM. im Bezirk Cottbus — und die anderen?

3155 DM. im Bezirk Cottbus — und die anderen?

Auch der Bezirk Cottbus zählt zu den (bereits mehrfach angemahnten — die Red.) säumigen Berichterstattern über die Solidaritätsspiele für die IV. Weltfestspiele. Es muß festgestellt werden, daß die KFA nicht pünktlich die Meldefristen einhielten, daß aber nach Anmahnung nunmehr bis auf den Kreis Calau alle Meldungen vorliegen. In einer Sitzung des Bezirksfachausschusses wurde zu den Solidaritätsspielen Stellung genommen. Die Pressekommission hat es hierbei versäumt, einen Zwischenbericht zu geben.

3155 DM ist das Endergebnis. Für die Folge muß selbstverständlich erreicht werden, daß die Termine eingehalten werden.

Bezirksfachausschuß Cottbus, Linack

Termine einhalten? Das erwarten wir auch! Ein viel schlimmeres Dilemma ist es allerdings, daß sich das Refejat Fußball — Karl Staffeldt — bis heute noch nicht ernstlich bemüht hat, eine Übersicht über den Erfolg der Solidaritätsspiele zu erhalten und pflichtvergessenen Funktionären gehörig auf die Füße zu treten. Wozu wurde der Beschluß von Blankenburg eigentlich gefaßt? Damit man larifari darüber hinweggeht? Unsere Fußballer haben endlich ein Recht darauf, zu wissen, wie sich die Gemeinschaften für den Erfolg der IV. Weltfestspiele eingesetzt haben — sie wollen ein Ergebnis sehen. Die Redaktion

Chemie Zelt ehrte die Besten ihres Werkes!



Gerhard Liebich

Am 13. Oktober fanden in allen Betrieben und Verwaltungen der DDR Feierstunden statt, in denen unsere Aktivisten und Bestarbeiter ausgezeichnet wurden. Unter diesen Ausgezeichneten befanden sich zahlreiche Sportler. Auch im Hydrierwerk Zelt sind vier Sportler — drei Spieler der DDR-Liga-Mannschaft Chemie Zelt — die mit dieser hohen Auszeichnung geehrt wurden.

Der Sportfreund Gerhard Liebich ist als Stahlbauarbeiter im Hydrierwerk Zelt beschäftigt. So vorbildlich, wie wir ihn als Sportsmann kennen, so vorbildlich zeigt er sich ebenfalls gegenüber seinen Arbeitskollegen. Unter seiner Anleitung qualifizierte er die ihm anvertrauten Schlosserlehrlinge so, daß sie alle anfallenden Arbeiten in der Abteilung Stahlbau selbstständig anfertigten. Der Kollege Liebich ist ständig bemüht, Verbesserungen in seiner Arbeit zu entwickeln. So hat er im Laufe des Jahres 5 Verbesserungsvorschläge entwickelt.

Der Sportfreund Oehler hat durch seinen Einsatz bei Ausfall der Generatoren im Bau 3, der Systeme Bau 7 und der Kühler Bau 6 dazu beigetragen, daß kein Produktionsausfall entstand. Er ist bemüht, durch Anwendung neuer Arbeitsmethoden TAN zu erarbeiten, wodurch er bei der Normenerhöhung, welche eine Jahreseinsparung von 2800 Stunden bedingt, besonderen Anteil hat.



Harold Oeler

und durch gute Arbeitsdisposition wesentlich zur Dampfeinsparung und zur Vermeidung von Standgeldern beigetragen. Durch sein überlegtes Handeln sind Rangierunfälle vermieden worden. Die vor einem haben Jahr von der Kommission geübte Kritik hat Sportfreund Dreyer veranlaßt, im Laufe des vergangenen Jahres in seiner Haltung und in seinem Handeln vorbildlich zu sein.

Die Sportfreundin Ilse Markgraf (Spielerin der 1. Frauenhandball-Mannschaft unserer BSG) ist seit 10 Jahren im Werk beschäftigt und hat bis 1945 als Hilfswerkerin gearbeitet. Nach 1945 half sie dem Aufbau als Schlosserin und ist z. Z. als Kranführerin und Schreibhilfe im Bau 85 tätig. Die Sportfreundin Markgraf hat bisher vier Verbesserungsvorschläge eingereicht, wovon zwei bereits realisiert wurden. Sie wurde schon im Jahre 1948 für besondere Leistungen als erste Frau im Werk vorbildlich herausgestellt.

Alle sportbegeisterten Anhänger der BSG Chemie Zelt sind stolz darauf, daß gerade am 13. Oktober vier Sportler als Aktivisten ausgezeichnet worden sind. Sie haben damit bewiesen, daß sie nicht nur auf dem grünen Rasen vorbildlich sind, sondern daß sie auch ihre ganze Kraft für die Verbesserung der Lebenslage unserer Werktätigen einsetzen und für die Erhaltung des Friedens kämpfen.

(Die Redaktion gratuliert hiermit allen am 13. Oktober als Aktivisten und Bestarbeiter ausgezeichneten Sportlern)



Fritz Dreyer



Rapid-Wien kam, sah, verlor und siegte

Die erste österreichische Fußballelf von den Moskauer Zuschauern stürmisch begrüßt

Neben dem Skisport ist der Fußball in Österreich die volkstümlichste Sportart. Der Österreichische Fußballbund zählt rund 1300 Vereine mit über 110 000 Spielern, die ihrem Lieblingssport das ganze Jahr über nachgehen können (die Durchschnittstemperatur beträgt im Januar in Wien -1 Grad). Die österreichische Länderelf bestritt 243 Spiele mit 24 Ländern, von denen sie 114 gewann, 75 verlor und 55 unentschieden gestaltete, Tore = 585 : 473. Eine der traditionsreichsten und stärksten österreichischen Mannschaften ist Rapid Wien. Dieser 1898 von Metallarbeitern gegründete Klub trug achtzehnmal den Landesmeistertitel (davon nach dem

Krieg 1945/46, 1947/48, 1949/50 und 1951/52), belegte 1952/53 den dritten Platz und gilt gegenwärtig als stärkste Elf Österreichs schlechthin. Nicht von ungefähr standen in der Ländermannschaft, die kürzlich Portugal 9 : 1 bezwang, acht Rapid-Spieler. Probst schoß dabei 6 Tore. Rapid Wien besitzt große internationale Erfahrung. Allein in diesem Jahr maß die Elf 26mal mit ausländischen Klubs die Kräfte, wobei sie 11 Siege erstritt, darunter über Arsenal London 6 : 1, Vörös Lobogó (früher Bástya) Budapest 5 : 4, Auswahl Dänemark 5 : 1, FC America (Brasilien) 6 : 4, Middlesborough 2 : 1, Olympique Marseille 5 : 1, Schalke 04 6 : 1.

Erstmals begab sich eine österreichische Fußballelf in die Hauptstadt der Sowjetunion - Rapid Wien. Die Spieler bereiteten sich auf die beiden Freundschaftstreffen gründlich vor. Ihrem eigenen Wunsch entsprechend fand die erste Begegnung schon einen Tag nach ihrer Ankunft statt, am 13. Oktober mit Spartak Moskau, während am 15. Oktober Dynamo Moskau der Gegner war. Die Reise der Rapid-Elf rief in der österreichischen Sportöffentlichkeit lebhaften Widerhall hervor. Die Zeitung „Der Abend“ brachte eine Erklärung des 27fachen Nationalspielers Hanappi: „Der sowjetische Landesmeister wird für uns ein ernsthafter Gegner sein. Allerdings hoffe ich, daß Rapid den Moskauern die echte Wiener Schule zeigen und ein ehrenvolles Ergebnis erzielen wird.“

Hanappi sollte recht behalten. Rapid mußte im ersten Treffen die Überlegenheit Spartaks anerkennen, errang aber gegen Dynamo einen ehrenvollen, wenn auch etwas schmeichelhaften Sieg. Beide Treffen fanden abends unter Tiefstrahlern statt.

Spartak—Rapid 4 : 0 (3 : 0)

Unter Leitung Nikolaj Latyschew stellten sich die Mannschaften wie folgt auf: **Rapid Wien** (grünes Hemd, grüne Hose): Zemann; Gernhardt, Happel; Riegler, Gießler, Golobitsch; Robert Körner, Halla, Dienst, Hanappi, Alfred Körner; **Spartak Moskau** (rotes Hemd mit weißem Brustring, weiße Hose): Iwanow; Tistschenko, Baschschkin, Sedow; Parschin, Netto; Paramonow, Issajew, Simonjan, Dementjew, Iljin. — Die Sowjetfußballer ergriffen vom Anpfiff weg die Initiative, schon brannte es lichterloh im Rapid-Torraum. Bereits nach sechs Minuten mußte Zemann, einer der besten Torhüter Europas und 36facher Nationalspieler, hinter sich greifen. Die Gäste fanden sich vorerst zu keinen geschlossenen Aktionen und mußten den Rotweißen auch weiterhin die Initiative überlassen.

Noch war keine halbe Stunde vergangen, als die Begegnung — zur Überraschung aller — 3 : 0 für Spartak lautete. Wieder war es der Rechtsaußen, der eine Simonjan-Vorlage zum Halbzeitstand einköpfte. In der zweiten Halbzeit konnte Rapid die Auseinandersetzung etwas ausgeglichener gestalten, doch ließ die stabile Spartak-Abwehr keine zählbaren Erfolge zu. Im Gegenteil, durch einen weiteren Treffer in der 64. Minute konnte Simonjan das Endergebnis auf 4 : 0 schrauben.

Dynamo—Rapid 1 : 2 (1 : 0)

Zu diesem nicht weniger interessanten Treffen hatten sich die Hütteldorfer viel vorgenommen. Darauf deutete schon die veränderte Aufstellung hin: **Rapid Wien** (grünes Hemd mit weißen Ärmeln, weiße Hose): Zemann; Gießler, Happel; Gernhardt, Hanappi, Golobitsch; Halla, Riegler,

Dienst, Probst, Alfred Körner; **Dynamo Moskau** (weißes Hemd, Hose bleu électrique mit weißem Rand): Marganija; Redonow, Krishewski, Kusnezow; Bajkow, Wodjagin; Ryschkin, Beskow, Sawdunin, Satnikow, Fomin. — Das Spiel leitete der tschechoslowakische Schiedsrichter Vlk. Kaum stießen die Gäste an, als auch schon ein Probst-Geschoß haarscharf an Marganijas Gehäuse vorbeistrich. Auf der Gegenseite war es Ryschkin, der nach dem Dynamo-Gegenstoß Zemann zu einer bravourösen Parade zwang. So wechselvoll, interessant und spannend wie gleich zu Beginn verlief die Auseinandersetzung bis zur letzten Minute. Die Besucher — es waren wieder rund neunzigtausend — spürten sofort die diesmal größere Frische und Schwungkraft der Hütteldorfer, die scharfes Tempo vorlegten, das die Dynamo-Männer allerdings voll mithielten.

Die Platzbesitzer konnten nach 37 Minuten durch Linksaußen Fomin den Führungstreffer erzielen, der gleichzeitig den Halbzeitstand bedeutete. Obgleich nach dem Seitenwechsel zwei Rapid-Tore fielen, standen diese zweiten 45 Minuten ebensowenig im Zeichen größerer Überlegenheit der Gäste wie dies im ersten Abschnitt für Dynamo der Fall gewesen ist. Das Treffen war völlig ausgeglichen, und unzweifelhaft wäre ein Unentschieden leistungsgerechter gewesen. Dynamo verschuldete das erste Gegentor selbst: Vlk pfiß hart an der Sechzehnmetergrenze einen Freistoß. Der 35fache Nationalspieler Happel kam aus der Verteidigung herbeigeilt, um ihn zu treten. Happel erschien nicht vergeblich. Sein wuchtiger Schuß strich über die „lebendige Mauer“ hinweg ins Netz.

Ohne daß das Spiel an Niveau verlor, brachte der vermeidbare Treffer die Weißblauen etwas aus dem Konzept, während er den Grünweißen neuen Auftrieb verlieh (ganz abgesehen davon, daß auch die Zuschauer, wie immer, den Erfolg der Gäste stark feierten). Beide Mannschaften kämpften mit vollem kämpferischen Einsatz, aber fair, um den Führungstreffer, der schließlich den Rapid-Fußballern gelang. Riegler war es, der eine schulmäßig vorgetragene Kombination durch blitzschnelles Einköpfen abschließen konnte. Alle Anstrengungen der Dynamo-Fußballer, das Resultat zu verändern, scheiterten an der taktfesten und immer vielbeiniger gewordenen Hintermannschaft der Rapid-Elf.

Die Begegnungen der österreichischen und sowjetischen Fußballer stellen einen neuen Beweis für die sich vertiefende Freundschaft der beiden Völker dar. Die fortschrittlichen österreichischen Sportler lassen den Krieg. Deshalb lehnen sie es beispielsweise auch ab, mit Mannschaften Franco-Spaniens zu spielen. Die fortschrittlichen Sportler Österreichs, darunter auch die Fußballer, wollen die Völkerfreundschaft festigen. Es ist interessant zu erwähnen, daß

namentlich die Fußballer die Initiatoren der Gründung einer Sportsektion bei der Gesellschaft für Österreichisch-Sowjetische Freundschaft waren. Auch der Österreichische Fußballbund läßt dieser Sektion seine offizielle Unterstützung angedeihen.

Wofür ist Brauchitsch eingekerkert!

Die Nachricht der erneuten Einkerkung des Präsidenten des Komitees für Einheit und Freiheit im deutschen Sport, Manfred von Brauchitsch, durch die Regierung der Bundesrepublik hat unter den Sportlern der DDR eine gewaltige Welle der Empörung hervorgerufen.

Manfred von Brauchitsch, dessen Name als Rennfahrer in der gesamten internationalen Sportwelt einen hervorragenden Ruf besitzt, hat seine ganze Kraft und sein großes Können für das Ansehen des deutschen Sportes eingesetzt und sich große Verdienste erworben. Er hat dazu beigetragen, daß der deutsche Autorennsport Weltgeltung erlangt hat. Mit der gleichen Kraft und Begeisterung hat er sich für die Förderung des gesamtdeutschen Sportverkehrs eingesetzt. Die Erhaltung des Friedens und die Wiederherstellung der Einheit unseres Vaterlandes sind ihm zur Aufgabe geworden.

Für diese Tätigkeit soll er von der Bundesregierung wegen Hochverrats angeklagt werden. Dieser Anschlag auf Manfred von Brauchitsch, sowie gegen die westdeutschen Sportler Oskar Nolze, Hanni Dunsche u. a. wird von uns als ein Schlag gegen die Bestrebungen der Sportler aus Ost und West, den gesamtdeutschen Sportverkehr zu heben und die Herstellung der Einheit Deutschlands, angesehen. Im Namen von 7500 Schiedsrichtern der Sektion Fußball in der DDR erheben wir energischen Protest und fordern die sofortige Freilassung Manfred von Brauchitschs und der mit ihm eingekerkerten Sportler!

Die Mitglieder des Schiedsrichterausschusses und die Bezirksschiedsrichterobmänner in der DDR auf der Arbeitstagung in Halle am 10. und 11. Oktober

Laßt jungen Spielern Zeit!

Was der Mediziner zum Einsatz von Jugendlichen in Männermannschaften sagt / Von Dr. Schmidt

Sollen Jugendliche unter 18 Jahren in der Männermannschaft spielen oder nicht?

Mit Verkündung der neuen Wettspielordnung haben nach § 2 Abs. 4 Gemeinschaften die Möglichkeit, bei besonders gelagerten Fällen Jugendliche vor Vollendung des 18. Lebensjahres in Männermannschaften spielen zu lassen.

Was ist vom Standpunkt des Sportarztes dazu zu sagen?

Es ist eine an sich bekannte Tatsache, daß der jugendliche, wachsende Organismus die meisten Energien verbraucht, um eben diesen Organismus in seinem Auf- und Ausbau zu vollenden. Naturgemäß müssen alle Einflüsse oder Kräfte, die diesen Aufbau stören, zu einem mehr oder weniger großen Schaden an ihm führen. Hinzu kommt, daß der jeweilige Zustand dieses Aufbaues bzw. seine Beendigung schon für einen ärztlichen Untersucher nicht immer leicht festzustellen ist — noch viel mehr aber täuscht sich der Laie, auch der Sportler. Bei äußerlich „erwachsen“ erscheinenden Menschen können Herz, Gefäße, Gelenke und Knochen in ihrer Entwicklung noch erheblich hinter dem äußerlichen Bild zurückgeblieben sein. Mit dem eben Gesagten sind die Probleme und auch die Verantwortung für den über die Zulassung von jungen Spielern entscheidenden Arzt ausgestattet.

Was erwartet nun den Jugendlichen, der aus dem Jugendspielbetrieb in eine Männermannschaft kommt? Er ist nicht mehr mit gleichaltrigen, sondern teilweise erheblich älteren z. T. verheirateten Kameraden zusammen, die vielfach eine andere Auffassung in täglichen Lebensfragen haben. Die Spieldauer, das Training und die Härte des Spieles selbst sind länger, schwerer und ernster zu nehmen. Er kommt mit anderen Worten in ein völlig anderes geistiges und körperliches Milieu. Nun, in das kommt jeder jugendliche Sportler einmal, aber er hat dann nach den Erfahrungen der Wissenschaftler normalerweise einen Entwicklungsstand erreicht, der ihm diesen Schritt gestattet, weil ihm daraus kein übermäßiger Schaden mehr entstehen kann.

Dieser bedeutsame Schritt kann nun laut neuer Wettspielordnung

vorverlegt werden. Wenn man die bisher eingegangenen schriftlichen und mündlichen Anträge flüchtig überblickt, so muß man feststellen, daß viele Gemeinschaften aus dem Reservoir ihrer Jugendspieler ihre erste Mannschaft aufzufüllen wünschen mit der Begründung über Verletzte und Kranke, Frage des Klassenerhalts usw. Meistens handelt es sich dabei um Gemeinschaften der unteren Spielklassen.

Liebe Sportfreunde, so geht es nicht und so darf wohl die Wettspielordnung auch nicht verstanden werden. Unter Ausnahmefällen oder besonders gelagerten Fällen sind nur solche Jugendlichen unter 18 Jahren zu verstehen, die ihre eigenen jugendlichen Mitspieler durch ihre vorsehnliche, ungewöhnlich körperliche Entwicklung und Reife beim Spiel gefährden. Dieses Beispiel dürfte auch mit der einzige Grund sein, eine vorfristige Genehmigung zu erteilen. Selbstverständlich sollen dabei möglichst alle evtl. gesundheitlichen Schäden ausgeschlossen werden. Das bedeutet eine gründliche Untersuchung mit vielen technischen Unterlagen (Röntgenaufnahmen, Blutuntersuchungen, EKG).

Alle Funktionäre, aber auch die Väter, die ihre Einwilligung zu einem solchen Schritt geben, mögen sich überlegen, daß niemals die momentanen Nöte ihrer Mannschaft oder gar der Paragraph einer Wettspielordnung die Veranlassung zum Antrag auf vorzeitige Spielereignis sein dürfen. Was in der Zeit der Reife geschädigt wird, kann niemals mehr gut gemacht werden! Man möge daher Verständnis aufbringen, wenn eine Entscheidung nicht sofort fällt, sie muß gründlich und gewissenhaft überlegt werden.

Ich möchte allen Befürwortern dieser Veränderung sagen, daß nicht die Ausnahme die Regel darstellen darf (etwa die Teilnahme eines 17jährigen im Spiel einer Ländermannschaft) und daß es nicht der Trainer oder Funktionär ist, der die große Verantwortung des Wissens um evtl. Schäden mit sich trägt.

Die Mitglieder des Arzteausschusses der Sektion sind sich darüber einig, daß sie das Erlaubnis zu vorzeitiger Spielberechtigung wirklich nur in ganz vereinzelten Ausnahmen in Verbindung mit dem Jugendausschuß der Sektion geben werden.



DIE MEISTER - MANN SCHAFTEN VON MORGEN

Auswertung ergab wertvolle Hinweise

Schulmeisterschaften insgesamt gut beurteilt / Kulturelle Betreuung schwach

Bei den DDR-Schulmeisterschaften in Magdeburg reichten die einzelnen Mannschaften Meldebogen ein, die genaue Angaben über die sportliche und gesellschaftliche Arbeit, zum anderen aber auch die Meinungen der einzelnen Mannschaften zur organisatorischen Durchführung der Meisterschaften enthielten. Die Auswertung der Mannschaftsmeldebogen wird den Verantwortlichen für die Durchführung von Meisterschaften wertvolle Hinweise gegeben haben. Nachstehend die Meinungen der einzelnen Vertretungen.

Jena: Die Meisterschaften haben einen sehr guten Eindruck hinterlassen. Für die Zukunft schlagen wir eine noch bessere Kontrolle vor, damit Fälle wie Erfurt vermieden werden können. Wir waren dadurch gezwungen, unvorbereitet an den Meisterschaften teilzunehmen.

Cottbus: Unterkunft, Verpflegung und spieltechnischer Ablauf waren gut, die kulturelle Betreuung war zu gering. Wir schlagen für die Zukunft eine bessere kulturelle Betreuung für die Zeit zwischen dem Abendbrot und dem Schlafengehen vor.

Burg: Die Unterkunft war vorbildlich, die kulturelle Betreuung nur sehr gering und untergeordnet, was in Anbetracht der Meisterschaft nur zu begrüßen war. Der spieltechnische Ablauf war auf Grund guter Planung und straffer Organisation einwandfrei. Die Verpflegung war im Gegensatz zu anderen Meisterschaften quantitativ nicht ausreichend. Auch die Qualität ließ in einigen Fällen zu wünschen übrig.

Wir schlagen vor, künftig in einem stärkeren Maße Omnibusse einzusetzen und eine feste Verpflegungsnorm zu bestimmen. Es darf nicht geschehen, daß die Verpflegung bei den Bezirksmeisterschaften besser ist als bei den DDR-Meisterschaften.

Güstrow: Der Ablauf der Meisterschaften gefiel uns mit wenigen Ausnahmen sehr gut. Zu den Punkten, die wir zu bemängeln haben, schlagen wir folgendes vor:

1. daß nur Schiedsrichter hinzugezogen werden, auch zu den ersten Staffelspielen, die mit vorzüglichen Leistungen aufwarten.
2. daß ständig zu den angesetzten Spielen Omnibusse zur Verfügung stehen.
3. daß die Marschverpflegung für die Mannschaften differenziert ausgegeben wird (es können Kinder, die erst um 15 oder 16 Uhr zu Hause anlangen, nicht mit sechs Scheiben Brot auskommen).
4. daß in disziplinarischer Hinsicht schärfer durchgegriffen wird, d. h., daß einzelne Kinder oder Mannschaften, die sich unwürdig benehmen, disqualifiziert werden.

Freies Griechenland Dresden: Die Meisterschaften haben einen guten Eindruck hinterlassen.

Die Berliner Mannschaft gab zu den einzelnen Punkten bedauerlicherweise keine Stellungnahme ab.

Training der Mannschaften

Sehr wesentlich für die Leistungssteigerung ist die Durchführung eines geordneten Trainings-

betriebes unter der ständigen Kontrolle und Anleitung eines befähigten Lehrers oder Spielers der Patengemeinschaft. Bei den einzelnen Mannschaften konnte in dieser Beziehung folgendes festgestellt werden:

Die Jungen vom Freien Griechenland Dresden trainieren zeitweise unter der Anleitung des Pionierleiters Güstrow wird durch einen Lehrer für Körpererziehung und einen Spieler der BSG Einheit Güstrow angeleitet. Von Seiten der BSG Einheit wurde jedoch bisher keine Hilfe angewandt. Bei den Burger Jungen wird das Training von einem Lehrer für Körpererziehung geleitet, ebenso auch bei Cottbus. Hier hat sich die BSG Lokomotive Cottbus in erfreulichem starken Maße um die Entwicklung der Jungen bemüht. Jena wird vom Trainer Lindy (Motor Jena) trainiert, während die Berliner Jungen von der Patengemeinschaft SG Buchholz Anleitung erhalten.

Verband und Schularbeit

Was haben die DDR-Schulmeisterschaften neben schönen sportlichen Erfolgen noch bewiesen? Zunächst die gute Arbeit, die von den Jungen am Arbeitsplatz oder in der Schule verrichtet wird. So wurden beispielsweise im Jahre 1953 von der Grundschule Burg 6, von Güstrow 6 und von Cottbus 4 Jungen mit dem Abzeichen „Für gute Arbeit“ ausgezeichnet. Die Spieler Günther Scholz (Ostschule Jena) und Klaus Friedrich (Cottbus) bestanden ihre Abschlußprüfung mit „sehr gut“, während Bruno Burow (Burg) mit Auszeichnung die Schule verließ.

Außer den Spielern der 18. Grundschule Ber-

Freigabe nur in besonderen Fällen

Grundsätzliche Bemerkungen zum Spielen Jugendlicher in Männermannschaften

Viele Telefonanrufe und zahllose Schreiben veranlassen den Jugendausschuß der Sektion Fußball, zu dem neuen Punkt in der Wettspielordnung „Freigabe von Jugendlichen für Männermannschaften“ grundsätzlich Stellung zu nehmen. Es heißt in der Wettspielordnung weiterhin so wie vorher: „Das Spielen von Jugendlichen in Männermannschaften ist verboten.“ „In diesem Satz ist alles gesagt. An anderer Stelle der Wettspielordnung erscheint der Passus, daß Jugendliche nach Freigabe in Männermannschaften spielen dürfen. Diese Ausdrucksform ist zu allgemein gehalten, da sie keine nähere Auskunft gibt und nach Meinung vieler Sportfreunde den § 1 über das Verbot des Spielens von Jugendlichen in Männermannschaften aufhebt. Das ging jedenfalls aus den zahlreichen Anfragen hervor. Die ungenaue Erklärung über die Freigabe von Jugendspielern hat bei vielen Sportfreunden mit Recht Befremden hervorgerufen und eine vollkommen falsche Meinung entstehen lassen.

Wie aus Rücksprachen mit vielen Sportfreunden zu entnehmen war, vertraten diese die Meinung, daß je nach Notlage der BSG oder

lin-Buchholz gehören alle anderen Jungen geschlossen dem Verband der Jungen Pioniere an. Das Pioniersportabzeichen wurde von den einzelnen Schulen wie folgt erworben: Berlin 6, Jena 7, Cottbus 1, Burg 15, Güstrow 12, Freies Griechenland Dresden 14. Das Touristenabzeichen besitzen: Jena 7, Burg 15, Güstrow 2, Freies Griechenland Dresden 14. Recht mangelhaft hingegen sind die Abonementen für den „Jungen Pionier“. Nur Güstrow (9), Burg (6) und Cottbus (6) sind ständige Leser ihres Organs, während die anderen Mannschaften nur selten oder gar nicht die Pionierzeitschrift lesen.

Schiedsrichterleistungen

Die Schiedsrichterleistungen waren insgesamt gut. Zu erwähnen sind die Schiedsrichter Voessack (Halle), Matelski (Osterwieck) und Fritzsche (Potsdam) sowie der Nachwuchsschiedsrichter Reichel (Dresden). Für den fehlenden Schiedsrichter Gabler (Halle) sprang Sportfreund Beymann als Linienrichter ein. Für seine gute Arbeit (Spieleformularausfüllung, Schiedsrichtereinsatz usw.) muß Sportfreund Beymann besondere Anerkennung ausgesprochen werden.

Anleitung und Kontrolle

Zur Anleitung der Trainer war Sportfreund Belger aus der Sportschule Bad Blankenburg im Auftrag des Trainerrates der Sektion Fußball angereist. Sportfreund Belger löste seine Aufgabe unzureichend. Ganz abgesehen davon, daß er ohne Verabschiedung oder Hinweis vorzeitig abreiste, versäumte er es, die Trainer einmal zusammenzufassen, sich mit ihnen zu unterhalten oder talentierte Spieler zu notieren. Er unterließ es weiterhin, die Mannschaften auf Fehler hinzuweisen oder sich mit ihnen über Fragen des Trainingsbetriebes zu unterhalten.

nach Gebrauch nur ein Antrag gestellt werden kann, welcher die Genehmigung zur Freigabe eines Jugendspielers für Männermannschaften erwirkt. Diese Maßnahme würde zur Senkung des Leistungsniveaus im Jugendfußball führen und die Gesundheit der Jugendspieler gefährden.

Dazu ist folgendes zu sagen: Es bleibt weiterhin die 1. Auslegung in der Wettspielordnung bestehen, daß Jugendliche vor Erreichen des 18. Lebensjahres nicht in Männermannschaften, ganz gleich welcher Spielklasse, eingesetzt werden dürfen. Nur Jugendliche, die auf Grund ihrer körperlichen Konstitution in den Jugendmannschaften für ihre Mitspieler gefährlich werden, können freigegeben werden. Dies allein ist als Grund für eine Freigabe zu werten. Diese Freigabe wird in hundert Fällen vielleicht einmal auftreten. Es ist daher zwecklos, daß dafür größere finanzielle Mittel ausgegeben werden, wenn der betreffende Fall nicht hundertprozentig sicher ist.

Wie geht diese Freigabe vor sich?

Nach wie vor sind der Jugendausschuß und der Arzteauschuß gegen das Spielen von Jugendlichen in Männermannschaften, da sie dafür die Verantwortung nicht übernehmen können. In den angeführten Fällen, d. h. wenn der Spieler infolge seiner körperlichen Konstitution eine Gefahr für seine Mitspieler bedeutet, hat ein Arzt, der Mitglied des Arzteauschusses der Sektion Fußball der DDR sein muß, diesen Jugendlichen zu untersuchen. (Die Mitglieder des Arzteauschusses sind in der Ausgabe Nummer 41 der „Neuen Fußball-Woche“, angeführt). Mit dem Untersuchungsbescheid muß sich der Jugendliche beim Vorsitzenden der Ärztekommision, Dr. Schmidt, Berlin, zur nochmaligen Vorstellung einfinden. Dieser trifft gemeinsam mit dem Vorsitzenden des Jugendausschusses, Wolf Schneider, die letzte Entscheidung. Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß grundsätzlich das Spielen von Jugendlichen in Männermannschaften verboten ist, und nur in den angeführten Fällen eine Freigabe nach genauer Untersuchung durch den Arzteauschuß der Sektion Fußball und den Vorsitzenden des Jugendausschusses erfolgen kann.

Nur auf diesem Weg kann eine Freigabe erteilt werden. Kein Kreisausschuß oder Bezirkskomitee oder ein Arzt, der nicht Mitglied des Arzteauschusses ist, können die Genehmigung dafür erteilen.

Dieser Artikel ist als Antwort für die vielen eingegangenen Fragen zu betrachten. Es können somit weitere Anfragen und gleichzeitig Unkosten erspart werden, die bei unnötigen Reisen mit den Jugendlichen zur vermeintlichen Freigabestelle verausgabt würden. (Wir haben auf Seite 3 zu diesem Problem einen Beitrag von Dr. Schmidt veröffentlicht. D. Red.)

Jugendausschuß der Sektion Fußball der
Wolf Schneider
1. Vorsitzender



Wir berichteten kürzlich über den 4:3-Erfolg von Empor Halberstadt bei der Ermittlung des Besten der SV Empor, B-Jugend, über Halle. Unsere Aufnahme zeigt die Halberstädter Jungen. Stehend von links: Eckhold, Heinze, Tschöp, Breschinsky, Jugendleiter Hemmecke, Kruse, Kaltenberg, Schneider, Streithoff, Kniend: Müller, Richter und Reimann. Foto: Lux



Rotation Dresden—Motor Dessau 2:2 (1:1)

Kämpferischer Einsatz bis zum Ende

Auch Ersatzspieler können schießen / Klank wieder in alter Meisterschaft

Rotation (schwarz-weiß): Ritter; Hoegg, R. Clemens, Legler; Fischer, Albig (ab 46. Engelstädter); Prenzel, Vogel, Arlt, Jochmann, Müller. **Trainer:** Döring.

Motor (weiß-rot): Klank; Eschke, Breitmam, Theile; Kossak, Schnelle; Rudolf, Hoffmann (ab 72. Schröter), Schulze, Welzel, Ilisch. **Trainer:** Fritsch.

Schiedsrichter: Kastner (Dahlewitz); **Zuschauer:** 22 000; **Torfolge:** 0:1 Clemens (7., Eigentor), 1:1 Arlt (14.), 1:2 Schulze (75.), 2:2 Legler (81.).

Kämpferisch packende Spiele werden die Zuschauer immer begeistern, auch wenn sie nicht den erwarteten Sieg „ihrer“ Mannschaft bringen. So waren auch die 22 000 vom Treffen Rotation Dresden—Motor Dessau begeistert, denn von der ersten bis zur letzten Minute hatte diese Auseinandersetzung Spannung und Farbe, wechselten die Szenen vor beiden Toren, wurden abwechselnd Treffer erzielt.

Nach den letzthin wenig überzeugenden Leistungen der Motor-Elf hatte man im Dresdner Lager den Gästen wenig Siegeschancen eingeräumt, und als dann schließlich bei Durchgabe der Mannschaftsaufstellungen bekannt wurde, daß Matthies und Kersten fehlten (beide sind verletzt), da glaubten viele an einen sicheren Erfolg von Rotation. Diese Zuschauer hatten aber nicht mit dem großen kämpferischen Einsatz der Dessauer und der Taktik ihres Trainers Fritsch gerechnet. Um seine Abwehrkameraden zu unterstützen, spielte nämlich Rudolf zurückgezogen und bildete mit Kossak und Schnelle einen ersten Abwehrriegel. Die verstärkte Abwehr sollte sich spielerisch auswirken. Wenn die Rotation-Stürmer den Ball schon einmal an der Motor-Läuferreihe mit dem ein sehr gutes Stellungsspiel liefernden und prächtig kämpfenden Blondschof Schnelle vorbeigetrieben hatten, dann liefen sie sich bestimmt an der Verteidigung fest, in der Eschke seine schwache Leistung vom Versonntag wieder wettmachte. Es nutzte also nichts, wenn die Zeitungsleute betont über den linken Flügel angriffen. Kamen trotzdem einmal scharfe Schüsse auf das Gehäuse der Gäste, dann bewies Auswahlhüter Klank, daß er trotz seiner noch nicht ausgeheilten Knieverletzung wieder da ist!

Ob seiner geringen Durchschlagskraft kam der Dessauer Sturm vor der Pause, obwohl das Mittelfeldspiel ausgeglichen war, wenig in Schußstellungen. In der zweiten Halbzeit bewiesen dann Ilisch, Welzel und Schulze, daß sie doch zu schießen verstehen. Einige Male wurde Ritter

auf harte Proben gestellt. So bei einem von Welzel getretenen Foul-Elfmeter (Ilisch war in günstiger Position von Hoegg gelegt worden), den er zur Ecke lenkte. Die Dresdner Abwehr war durch die Überlegenheit nach dem Wechsel zu leichtsinnig geworden, und dadurch brannte es bei den wenigen Motor-Angriffen immer leichter vor dem eigenen Tor. Dabei hatte kein Verteidiger etwa schwache Form, aber Legler und Clemens rückten eben zu weit auf, und dadurch entstanden hinten Lücken, während sich vorn alles zusammendrängte. Sogar Fischer, der seine Sonderaufgabe, Angriffsregisseur Welzel zu beschatten, gut löste, schaltete sich oftmals mit in das Sturmspiel ein, anstatt mit Vorlagen und Pässen zu arbeiten. Wenn gepaßt wurde, dann kamen diese Vorlagen zu hoch und wurden meist eine sichere Beute der Gäste.

Schon in den letzten Begegnungen war uns die Umständlichkeit der Mannen um Arlt aufgefallen. Was nützt es, wenn das Leder zwar in gekonnten, aber nicht immer genauen Kombinationen von Mann zu Mann läuft, sich im letzten Moment jedoch meist ein gegnerischer Spieler einschalten kann, weil diese Angriffe nicht mit Torschüssen abgeschossen oder das Dribbeln und Kombinieren übertrieben werden? Da hilft dann selbst das Nachsetzen eines Müller, Arlt oder Prenzel nichts.

Reserven: 3:2.

Claus Mittenzwei

In der 30. Spielminute des Treffens zwischen Aktivist Brieske Ost und Motor Zwickau unterbrach Schiedsrichter Paufler im Gedanken an drei meuchlings ermordete Volkspolizisten die Begegnung auf eine Minute.

Aktivist Brieske Ost—Motor Zwickau 3:0 (2:0)

Nach eifrigem Spiel Tabellenführer!

Guter Geist in der kompletten Elf der Kumpel / Mehr Flügel einsetzen!

Aktivist (schwarz-gelb): Jünemann; Hentschel, Ratsch, John; Lehmann, Auras; Pietrzak, Weist, Wachtel, Franke, Schwandt. **Trainer:** Schober.

Motor (weiß-rot): Hippmann; Möckel, Neumerkel, Tremel; Fuchs, Breitenstein; Witzger, Schneider, Fiedler, Kunack, Meier. **Trainer:** Dietel.

Schiedsrichter: Paufler (Dessau); **Zuschauer:**



Die Anstrengung spiegelt sich in den Gesichtern von Matzen und Pangritz wider, die beide nach dem Ball springen und den der Stendaler aus der Gefahrenzone wegpökt. (Aus Dynamo gegen Lokomotive Stendal 2:0.) Foto: Berndt

9000; **Torfolge:** 1:0 Wachtel (31.), 2:0 Pietrzak (36.), 3:0 Lehmann (65.).

Aktivist ging mit großem Eifer in dieses Treffen. Es war den Spielern anzumerken, daß sie das große Ziel vor sich hatten, Tabellenführer zu werden, was ihnen tatsächlich glückte. Sie hatten dabei zwei wesentliche Vorteile: einmal den eigenen Platz und darüber hinaus eine voll einsetzsfähige Mannschaft!

Dennoch brauchten die Knappen diesmal eine halbe Stunde Anlaufzeit. Während dieser ersten 30 Spielminuten trat klar die Überlegenheit des Platzbesitzers hervor, aber die Erfolge blieben aus. Sie mußten auch ausbleiben, denn bereits aus der Hintermannschaft heraus wurde zu engmaschig gespielt. Im Innenraum standen beide Mannschaften Mann an Mann, so daß die Aktionen von vornherein zum Scheitern verurteilt waren. Es fehlten während dieser Zeit die Vorstöße über die beiden Flügel, wobei der rechte bei den Knappen diesmal besonders stark in Erscheinung trat. Positiv war dabei der ständige Positionswechsel. So spielte Wachtel zeitweise links, zeitweise sogar rechtsaußen, während Schwandt oder Weist die Mitte übernahmen. Dennoch war diese Methode ebenfalls nicht von Erfolg gekrönt, da die Aktionen im Innenraum von den Rot-Weißen zu schnell erkannt und mit Erfolg abgewehrt wurden.

Die 30. Minute war der Beginn des Sieges für die Lausitzer.

Plötzlich waren die Knappen wie aus der Pistole geschossen da. Das Leder lief über den rechten Flügel, wurde von Pietrzak als Flanke abgeschossen und landete durch Wachtels prächtigen Kopfstoß im Zwickauer Netz. Noch vor der Pause erzielten die Kumpel den entscheidenden zweiten Treffer.

Die große Leistung von Aktivist in diesem Spiel war nur möglich durch den guten Geist, der in der Mannschaft vorherrscht. Wenn es auch falsch wäre, einen Spieler gegenüber den anderen herauszuheben, so muß doch einer besonderes erwähnt werden: **Rechtsaußen Pietrzak**. Es war eine Freude, wie er das Leder annahm. Tremel mehrfach austrickste und dadurch die Voraussetzungen zum 1. und 3. Tor schuf und das zweite aus 14 Meter Entfernung mit einem herrlichen Schrägschuß selbst erzielte. Trainer Dietel, der genauso wie am vergangenen Sonntag eine Mannschaft auf dem Platz hatte, die zeitweise arg durcheinander geriet, fand sich mit der Niederlage der Kumpel recht schnell ab. Die ersten 45 Minuten hatten den Gästen genügt — und sie sahen ein, daß sie gegen das ausgeglichene Kollektiv der Briesker so gut wie nichts ausrichten konnten. Trainer Dietel hatte daher die Betondeckung gewählt. Dadurch wurde es ein Spiel, das in fast nur einer Hälfte ausgetragen wurde, in der Zwickauer!

Reserven: kampflös für Brieske, da Zwickauer gesperrt. Heinz Seemann

Berliner Schiedsrichter am Müggelsee geschütt

Richard Kastner vermittelte seine Erfahrungen / Viel Glück für Armin Voigt

Armin Voigt, als Mittelverteidiger eine der Hauptstützen der Harthaer Ligaabwehr, hat am 19. September geheiratet. Wir wünschen dem jungen Paar nachträglich alles erdenkliche Glück. Der Halbrechte Schneider ist seit Mitte vorigen Monats hauptamtlich Sportinstrukteur. Mittelstürmer Hans Thiele hat sich von Fortschritt Hartha abgemeldet.

Im herrlichen Regattahaus der SV Rotation Berlin am schönen Müggelsee wurden 20 Berliner Schiedsrichter vom Oberligaschiedsrichter Kastner (Dahlewitz) in einem sechs Tage dauernden Lehrgang „gebimst“. Am Anfang soll die Kondition nicht die beste gewesen sein, aber die praktische Arbeit machte dann vieles gut. Wir danken den Schiedsrichtern für die uns und unseren Lesern übersandten freundlichen Grüße vom Müggelsee.

Herzliche Grüße verbunden mit den besten Wünschen für eine baldige Genesung übermittelt Motor Altenburg durch die FuWo ihrem Spieler Herbert Rößner, der im Altenburger Krankenhaus eine Verletzung vom Spiel gegen Rotation Plauen auskurieren muß. Er wird in den nächsten Wochen kaum wieder spielen können.

Um mit seinen Sportgemeinschaften besser zusammenzuarbeiten und mehr als bisher mit ihnen in Kontakt zu kommen, hat der Bezirksfachausschuß Gera beschlossen, sofort Sprechtag einzuführen. Diese finden immer an den Tagen der Fachausschuß-Tagungen statt und zwar von 14—16 Uhr in Gera, Gasthaus Sansibar. Der erste Sprechtag ist der 23. Oktober 1953. Diesen Beschluß kann man nur gutheißen. Es entspricht unseren demokratischen Prinzipien, auftretende Schwierigkeiten in Rede und Gegende zu klären.

Es hat sich jetzt herausgestellt, daß Fritz Gödicke nie etwas über eine Patenschaft in der Maxhütte gesprochen hatte. Vor einiger Zeit

mußten wir auf Grund eines Interviews in der „Volkswacht“ mit einem Funktionär der Maxhütte Aussage gegen Aussage stellen. Ebenfalls etwas verdreht worden ist von diesem Sportfreund auch die Meinung. Trainer Wollenschläger verlege seine Sitzungen jetzt in die HO-Kantene. Man muß nämlich noch hinzusetzen, daß dies notwendig war, weil es damals an einem Kulturraum mangelte.

Braunschweig wurde bestraft

Der Norddeutsche Fußball-Verband beschäftigte sich in der vergangenen Woche mit den Zwischenfällen nach dem Punktekampf Eintracht Braunschweig—Hamburger SV, bei denen u. a. auch fanatische Zuschauer dem HSV-Nationalspieler Posipal ins Gesicht schlugen. Die Braunschweiger wurden dazu verurteilt, ihre nächsten beiden auf eigenem Platz angesetzten Auseinandersetzungen gegen Altona bzw. Holstein Kiel auswärts zu bestreiten.

Frankreich verlor in Zagreb

Die jugoslawische Nationalelf bezwang in Zagreb Frankreich mit 3:1 (0:1). Schon vor dem Wechsel war der Gastgeber meist überlegen, ohne aber daraus Nutzen zu ziehen. Einer der seltenen Vorstöße der Franzosen führte dagegen sogar durch Marsel (44.), der eine Vorlage Ujlakis verwertete, zum 1:0. Im zweiten Abschnitt schossen dann jedoch Veselinovic (48.), Rajkov (53.) und Vornic (60.) innerhalb einer Viertelstunde das 3:1 heraus.

Schweden und Norwegen trennten sich in Stockholm 0:0 unentschieden. Damit wurde auch die nordische Meisterschaft abgeschlossen. Der Endstand lautet: 1. Schweden 5:1 Pkt., 2. Dänemark 4:2, 3. Norwegen 3:3, 4. Finnland 0:6 Pkt.

Weitere Resultate: Oslo: Norwegen B gegen Schweden B 1:4, Athen: Griechenland—Frankreich B 0:0.





Völlig aussichtslos hechtet Stahl Thales neuer Torhüter Röschen dem von Rudi Krause geschossenen Ball entgegen, der unaufhaltsam seinen Weg ins Netz des Thalenser Tores nimmt. Mit 6:3 wurden die wackeren Stahlwerker von der an diesem Sonntag punktspielfreien Leipziger

Chemie-Elf etwas zu hoch geschlagen. Rudi Krause schoß alle Tore für seine Mannschaft. Der neue Torwächter Stahls machte sich aber trotz der hohen Trefferzahl ausgezeichnet. Er kommt aus Köthen, von wo schon viele gute Spieler ihren Weg nahmen. Foto: Dittrich

Empor Lauter—Wismut Aue 2:0 (1:0)

Zielstrebigkeit und Einsatzfreude entschieden den Kampf

Vizemeisters Sturm blieb wieder ohne Durchschlagskraft / Singer entwickelt sich! / Ausgezeichneter Green!

Empor (blau-gelb): Leber; Singer (ab 80. Riedel), Zapf, Hertzsch; Schneider, Gebhardt; Schubert, Reichelt, Espig, Friedrich, Zwahr. Trainer: Pönert.

Wismut (rot): Steinbach; Löffler, Geuthner, Glaser; Süß, Weisflog; S. Wolf, K. Wolf, Günther, Viertel, Satrapa. Trainer: Dittes.

Schiedsrichter: Green (Limbach); Zuschauer: 15 000; Torfolge: 1:0 Friedrich (10.), 2:0 Zwahr (78.).

Dieser Rivalenkampf der beiden erzgebirgischen Mannschaften lieferte den Beweis, daß der vorsontägliche Sieg Empors in Zwickau kein zufälliger war, sondern daß sich — von den Deckungsreihen konnte man das schon in den letzten Spielen behaupten — auch der Sturm in ausgezeichnete Form hineingespült hat. Dabei muß berücksichtigt werden, daß die Auer Elf besser als gegen Babelsberg war, ohne allerdings an ihre Bestform zu erinnern, da sich das Fehlen von Träger im Sturm doch noch zu sehr bemerkbar macht, was die Empor-Elf vor allem auszeichnete, war ihre bekannte Einsatzfreudigkeit, die allein ein erhebliches Plus ausmachte. Hinzu aber kamen noch zwei wesentliche Faktoren. Einmal standen die Deckungsreihen in der Abwehr nicht nur eisern und bauten vorzüglich auf, sondern zum andern verstand es der Sturm in jeder Situation, die enge Verbindung mit der Läuferreihe herzustellen, so daß er jederzeit durchschlagskräftig und gefährlich war.

Über die Verteidigung und Läuferreihe ist kein Wort zu verlieren. Es sei denn, wiederum zu betonen, daß sich Singer immer mehr zu einem ausgezeichneten rechten Verteidiger entwickelt. Der Spielmacher im Sturm war wieder einmal mehr Espig, der, bestens aufgelegt, mit der notwendigen Übersicht seine ständig wirbelnden Nebenleute geschickt einsetzte. Neben ihm zeigte sich Zwahr von der besten Seite, der mit seiner Spurtgeschwindigkeit stets sehr gefährlich blieb. Aber auch Schubert und Friedrich fügten sich gut ein, und Reichelt war bereits besser als gegen Chemie Leipzig und Motor Dessau. Aber die Hauptsache: es wurde nicht gefummelt und in die Breite gespielt, sondern man war stets bestrebt, den Ball mit Steilvorlagen nach vorn zu bringen. Alles in allem eine Kollektivleistung, die auf Zielstrebigkeit und unermüdelichen Kampfesinsatz aufgebaut, den Sieg in jeder Hinsicht rechtfertigt.

Die Vermutungen, daß die Auer Elf infolge ihrer schwachen Leistung gegen Babelsberg eine Umstellung erfahren würde, bestätigten sich nicht. Abgesehen davon, daß Trainer Dittes Günther in die Mitte und Viertel als Halbstürmer einsetzte, blieb es bei der alten Aufstellung. Zum Teil erwies sich Dittes' Auffassung auch als richtig. Dieses Kollektiv spielte insgesamt gesehen besser als gegen Babelsberg, jedoch blieben eine Reihe von Schwächen bestehen. Glaser und Geuthner standen ihren Mann, während Löffler wiederum unter seiner sonstigen Form blieb und den wieselflinken Zwahr nicht halten konnte. Darüber hinaus

allerdings ließ die konsequente Manndeckung beider Außenverteidiger erhebliche Wünsche offen. In der Läuferreihe erwies sich wiederum Weißflog bei allem Einsatz als schwach, zumal sein Abspiel im Aufbau schlecht war. Deshalb trat auch eine Überbelastung von Süß ein. Gleichzeitig aber war die Aufrechterhaltung der Verbindung sowohl nach hinten als auch zum Sturm sehr lückenhaft. Im Angriff war Günther der unermüdeliche Ballschlepper, der vor allem vor der Pause ein großes Spiel lieferte, allerdings bei schnellerer Ballabgabe Kräfte gespart hätte, die er in den zweiten 45 Minuten hätte gebrauchen können. Viertel zeigte sich gegenüber dem Babelsberger Spiel verbessert und war neben Günther der einsatzfreudigste Stürmer. K. Wolf blieb viel von seinem sonstigen Können schuldig und kam nur wenig zur Geltung. Besser war diesmal sein Bruder Siegfried, aber auch er erreichte nicht die Bestform. Satrapa, der in der 2. Hälfte nach innen genommen wurde, setzte sich lediglich in der Schlussviertelstunde voll ein, während er es in den übrigen 75 Minuten am notwendigen Einsatz fehlen ließ. Sicherlich, für das Aue wurde zum Teil ein recht guter Fußball gespielt, jedoch zu viel in die Breite und damit unproduktiv. Auch nach dem Abspiel des Balles in der Bewegung blei-

ben, ist das A und O des Fußballspielers, und in dieser Hinsicht erteilten die Lauterer dem Wismut-Kollektiv eine regelrechte Lehre.

Nach etwas nervösem Beginn auf beiden Seiten starteten die Lauterer sofort eine Anzahl gefährlicher Steildurchbrüche, die auch in der 10. Minute im Anschluß an einen Angriff des linken Flügels durch Friedrich, nach Vorlage von Reichelt, zum Führungstreffer führte. Bei wechselvollem Verlauf hatten die Lauterer bis zur Pause, dank ihrer größeren Einsatzfreude, ein klares Plus. Nach dem Seitenwechsel schien sich eine Wendung anzubahnen, denn die Auer drückten jetzt 10 Minuten stark, doch die Blaugelben machten sich wieder frei, und bis zum Schluß gab es ein wechselvolles Spiel mit brenzligen Situationen vor beiden Toren, bei denen sich Leber und Steinbach gleichermaßen auszeichneten.

Als Espig in der 78. Minute Zwahr aus dem Mittelfeld heraus mit einer Steilvorlage bediente, brauste dieser durch, umspielte Löffler und schoß aus spitzem Winkel mit flachem Schuß zum zweiten Treffer ein.

Mustergültig objektiv der ausgezeichnete Schiedsrichter Green!

Reserven: 1:1

Walter Treue

Am Sonnabend noch keine Spur von „Fieber“

Wolfgang Hempel „beschnupperte“ die Atmosphäre in Schwarzenberg

Die Verbindungsstraße zwischen den drei Städten Aue, Lauter und Schwarzenberg glich am Sonntag einer Karawanenstraße. Auf ihr marschierte und fuhr das Fuß(ball)volk des ganzen Reviers einem gemeinsamen Ziel entgegen: Der „Kampfbahn des Friedens“ in Schwarzenberg. Schon am Sonnabendnachmittag spürte man in den belebten Straßen von Aue etwas von diesem Fußball-Großkampf. Ein Taxichauffeur, der mich in schneller Fahrt ans Ziel meiner diesmaligen Wünsche brachte, meinte mit überzeugter Miene: „Morgen nachmittag können wir in Aue und Lauter ganze Wohnungen ausräumen. Da ist alles auf dem Fußballplatz.“ Etwas übertrieben hat der gute Mann. Immerhin waren aber soviet Zuschauer gekommen, daß gar nicht alle in das Stadion paßten. 14 000 werden vielleicht innerhalb der Umzäunung gestanden haben, und gut 3000 saßen auf dem anliegenden Berghang, auf Autodächern und Bäumen.

In Schwarzenberg war am Vorabend des großen Spiels absolut nichts vom Fußballfieber zu spüren. Dafür kündete der appetitliche Duft von Frischgebackenem und Frischgebratenem den nahen Beginn der diesjährigen Schwarzenberger Kirmes. Erst am Sonntagmittag, so zwei bis drei Stunden vor Spielbeginn, beherrschten die Fußballfans auch das Straßenbild der idyllischen Bergstadt. Man erkennt sie ja schon von weitem; den Hut keß in das Gesicht gezogen, streben sie mit festen, schnellen Schritten dem Sportplatz zu, meist zu zweit oder dretzen, selten jedenfalls allein. Gesprächsthema? Na, so eine Frage! Das Spiel natürlich. Als aus Annaberg zwei Züge kurz hintereinander eintrafen und Hunderte neuer Fußballfreunde aus den überfüllten Waggons herausquollen, war es genau 13 Uhr. Empor Lauter galt zu dieser Zeit als 3:1-Favorit, so habe ich es jedenfalls aus den Unterhaltungen herausgehört. Nun, der Favorit hat auch im Spiel seine teuren

und lautstarken Anhänger nicht enttäuscht. Wer sich der Wismut-Elf verschrieben hatte, mußte daher diesmal, stimmenmäßig beurteilt, nur auf der Stelle treten.

Die besten Spieler beider Mannschaften in diesem Treffen hatten ein „G“ als Anfangsbuchstaben. Gebhardt, der linke Läufer von Lauter, überdies ähnelte er stark dem Thalenser Feuerberg, auch in der Spielweise, und Glaser, der linke Verteidiger von Wismut, der ab und an mal ein bißchen zu sehr dazwischenknallte. Aller guten Dinge sind drei. Der beste Mann auf dem Feld fing auch mit „G“ an und heißt ausgeschriebenermaßen Green. Green stammt aus Limbach, seines Zeichens Schiedsrichter. Vor dem Spiel verriet er mir sein Rezept: „Bei solchen Kämpfen sofort vom Anpfiff weg ganz energisch durchgreifen. Die ersten zehn Minuten entscheiden alles!“ Es war ein fairer Kampf — ergo, das Rezept war gut!



Randbemerkungen über das Schiedsrichtern, von Gerhard Schulz aufgezeichnet

Streitfrage - Arm anwinkeln o

FIFA empfiehlt bei Ausführung des indirekten Freistoßes diese Methode / Aber Widerstreit der Meinung

Auf der Grundlage des Beschlusses des Präsidiums vom 4. Juni 1953 sollen wir nun endlich wieder mehr Schiedsrichter zur Verfügung haben. Groß wird daher das Arbeitspensum der ehrenamtlichen Helfer in den Reihen der Schiedsrichter werden. Überwiegend sind „Planmacher“ bei der Arbeit zur Realisierung gesetzter Termine. Das Statut gibt uns alle Möglichkeiten der Unterstützung. Bis zur Erreichung klarer und den Sinn der Regeln wiedergebender Entscheidungen bedarf es noch eines guten Stückes Arbeit. Die Verbesserung der Kollektivarbeit muß daher eine der dringlichsten Forderungen sein.

Daß bis zu diesem Zeitpunkt noch manche Hindernisse überwunden werden müssen, geben nachstehende Auszüge wieder.

Die „Neue Fußball-Woche“ z. B. wies am 26. September auf die Regeländerungen und auf Verbesserungen in einigen Ausführungsbestimmungen hin. In denen zur Regel 13 war zu lesen:

„Zur Unterscheidung, ob es sich nach einer Regelverletzung um die Ausführung eines indirekten oder direkten Freistoßes handelt, ergeht an Spieler und Schiedsrichter folgender Hinweis:

- a) Das Anwinkeln des Armes über dem Kopf des Schiedsrichters ist das Zeichen für den indirekten Freistoß und für dessen Fortsetzung;
- b) Der Pfiff bei Ausführung des direkten Freistoßes deutet den Unterschied zwischen beiden Arten an.

Ein Teil unserer Schiedsrichter nahm dazu Stellung. Wir entnehmen der Niederschrift über die Zusammenkunft der SchR. in Plauen vom 29. September folgendes:

„... Eine ebenso heftige Diskussion wird um die Neuerung bei der Ausführung von Freistößen geführt. Es erscheint uns mehr als unzweckmäßig, daß bei indirektem Freistoß der Arm über dem Kopf abzuwinkeln ist. Es wäre wirklich gut, wenn hier eine andere Lösung gefunden wird.“

Setzen wir die Diskussion darüber fort. Das Mitglied im Lehrerkollektiv der Bezirks-SchR-Kommission Karl-Marx-Stadt, Paul Bränlich, der einem Lehrgang der Sportvereinigung Turbine vom 12. bis 17. September als Lehrkraft vorstehen sollte und der diesen Lehrgang wegen zu geringer Beteiligung — es waren nur fünf Teilnehmer erschienen — ausfallen lassen mußte, bringt u. a. zum Ausdruck:

„... Bei dieser Gelegenheit will ich die neue Anweisung für Schiedsrichter bei indirekten Freistößen streifen, also das Zeichen mit dem angewinkelten Arm. Für mich persönlich wirkt dies komisch, und wir werden manchen Protest bekommen. Ist dies eine FIFA-Anweisung oder nur eine solche von Berlin?“

Der bekannte italienische Schiedsrichter Carpani mußte einen solchen Protest auf sich nehmen. Im Spiel zwischen Westdeutschland und der Türkei sah bei einem Freistoß von Schade nur der türkische Torwächter dieses Armanwinkeln und ließ — den Ball unberührt ins Tor gehen. Die Fortsetzung des Spieles mit Abstoß löste bei den 75 000 einen Protest dergestalt aus, daß sich der Unparteiliche am Schluß nur unter Polizeischutz den Tätlichkeiten der in Unkenntnis handelnden Zuschauer entziehen konnte.

Was sagt die FIFA-SchR-Kommission?

Auf der letzten Tagung in Paris besprachen die Kommissionsmitglieder verschiedene technische Spielfragen, soweit sie in Verbindung mit den Spielregeln stehen. In der Frage der Schiedsrichterverfahren wurde abgelehnt, dahin zu entscheiden, den Schiedsrichtern eine bestimmte Art von Uhren vorzuschreiben. Es kann also nach wie vor jeder Schiedsrichter auch ohne Stoppuhr amieren.

Der Kommission lag ein Spielballmuster aus plastischer Masse vor, so, wie ihn viele Vereine jetzt schon zum Training benutzen. Der Ball entspricht im Gewicht der Vorschrift und besitzt auch alle übrigen erforderlichen Eigenschaften eines aus Leder gefertigten Fußballes. Die FIFA-Regelkommission wird abwarten, ob hierdurch bedingt ist, die Regel 2 zu ändern und die Vorschriften auf die neue Ballart abzustimmen.

Eine andere Frage war die des Auswechsels der Spieler in Länderspielen. Ein von der Kommission im Jahre 1947 gefaßter Beschluß wurde aufrecht erhalten. Danach kann bei einer Verletzung der Torwart von Anfang bis zum Ende eines Spieles und ein Feldspieler nur vor dem Ende der ersten Halbzeit ausgewechselt werden. Alle Tatsachenentscheidungen müssen in diesem Zusammenhang vom Schiedsrichter getroffen werden. Die Kommission empfahl den Verbänden, diese Abmachungen vor den Länderspielen vorher schriftlich auszutauschen, damit alle späteren Auseinandersetzungen vermieden werden und die Spiele selbst in sportlichem Geist ablaufen können.

Darüber hinaus regte die FIFA-Regelkommission an, daß die Verbände Bestimmungen schaffen, nach denen auch bei Meisterschaftsspielen verletzte Torwarte bis zum Ende des Spieles ersetzt werden dürfen.

Torpfosten und Tornetze waren weitere Feststellungspunkte. Die Torpfosten und Querlatten müssen 12 cm Durchmesser haben. Diese Maße dürfen nicht überschritten werden. Bei den Spielen um die Weltmeisterschaft müssen Torpfosten und Querlatten eine vierkantige Form haben. Endlich warnte die FIFA-Kommission davor, die Stützen oder Halter für die Tornetze falsch anzubringen, da es vorkommen kann, daß Bälle gegen die Bogenstangen aus Metall fliegen und von diesen wieder auf das Spielfeld zurückprallen.

Um das zu vermeiden, empfiehlt die Kommission, die Stützen nicht hinter dem Tor, sondern außerhalb der Tornetze anzubringen.

Um die häufigen Mißverständnisse bei den Spielern auszuschalten, die nicht wissen, ob der Schiedsrichter einen direkten oder indirekten Freistoß verhängt hat, empfiehlt die Kommission den Schiedsrichtern, bei indirekten Freistößen den Arm zu heben, bei direkten Freistößen dagegen nur das Pfeifensignal zu geben.

Hier haben unsere Schiedsrichter und die Zweifler die Bestätigung über die Richtigkeit der Veröffentlichung in der „Neuen Fußball-Woche“.

Spezielle Laufschule,

das Mittel zur Steigerung der Kondition

Der Schiedsrichter-Ausschuß bemüht sich seit seiner Konstituierung in Calbe (April 1951) um die Verbesserung der Kondition der Schiedsrichter. Auszugsweise zitieren wir aus der „Neuen Fußball-Woche“ Nr. 18 vom 30. April:

„... Die rasche Aufwärtsentwicklung unserer Sportbewegung brachte im Fußball zwangsläufig einen spürbaren Mangel an gutem Schiedsrichternachwuchs. Deutlich sichtbare Überalterungserscheinungen der Unparteilichen in den oberen Spielklassen geben Anlaß, diesen den Weg zur anleitenden Tätigkeit zu bahnen. Diese Erkenntnis fand ihren Ausdruck mit der Berufung von weiteren Kräften in die Schiedsrichter-Kommission. Zweckmäßigerweise griff man hier auf die älteren und erfahrenen Praktiker der vergangenen Jahre zurück. Sie wurden mit der Festsetzung der Altersgrenze vom Jahrgang 1900 an abwärts gewonnen. Diese ehrenamtlichen Instrukteure müssen nun in der Betreuung und Weiterentwicklung des Nachwuchses ihre vordringliche Aufgabe sehen.“

In der „Neuen Fußball-Woche“ Nr. 32/51 erschien der Trainingsplan der Schiedsrichter mit der Losung „Kondition — eine Voraussetzung“. Unter anderem wurde auf folgendes hingewiesen:

Schieds- und Kampfrichter haben ebenfalls ihre bisherige Arbeit einer selbstkritischen Prüfung zu unterziehen. Dabei werden sie auf die Mängel stoßen, die eine Abstellung erfahren müssen, von der Bedeutung ihrer Funktion ausgehend.

Trainingsgestaltung im Massenfußballsport (16)

Die Vorbereitung auf das Spiel

Analyse des letzten Wettkampfes — frühestens einen Tag später

Eine Mannschaft, die weiß, daß ihr ein Terminspiel oder ein Freundschaftskampf bevorsteht, muß sich unbedingt darauf vorbereiten und einen Aktionsplan aufstellen. Worin besteht ein solcher Plan? Vor allem ist erforderlich, den „Gegner“ zu kennen. Hiervon ausgehend, sind die Aktionen der eigenen Mannschaft zu planen. Wie spielt der „Gegner“? — In schrellem oder, umgekehrt, in langsamem Tempo? Bevorzugt er ein Flachpaßspiel oder ein hohes Zuspiel? Bis zu einem gewissen Grade kann man sich nach dem Äußeren der gegnerischen Spieler auch ein Bild von ihrer Kondition machen. Interessant ist auch eine solche Einzelheit — sind die Spieler von hohem oder kleinem Wuchs. Es ist auch kein Fehler, über einige Besonderheiten der Spieler der gegnerischen Elf Bescheid zu wissen (zum Beispiel — einige zeichnen sich durch ihre Laufschwindigkeit aus, andere durch einen scharfen und präzisen Torschuß usw.). Sehr wichtig ist, zu wissen, ob die Mannschaft kollektiv spielt oder eine individuelle Spielweise bevorzugt. Kennt man die Mannschaft von diesen Seiten, so läßt sich leichter ein entsprechender Plan ausarbeiten. Selbstverständlich muß man auch die eigene Mannschaft und jeden einzelnen Spieler sehr gut kennen.

Der Übungsleiter oder der Mannschaftskapitän (das heißt derjenige, der den Spielplan aufstellt), muß zunächst alles gut durchdenken (skizzieren) und danach schon der Mannschaft Mitteilung hiervon machen.

Vor allem muß der Übungsleiter über den Tabellenstand der Mannschaft sprechen; welchen Platz nimmt sie ein, und wie ist die Lage, wenn die Mannschaft gewinnt. Er muß von der Bedeutung des Ergebnisses dieses Spieles sprechen für die Organisation, deren Farben die Elf vertritt. Alles, was der Übungsleiter über die technischen und taktischen Besonderheiten, über die Moral der gegnerischen Mannschaft weiß, muß er seinen Fußballern mitteilen.

Ferner muß der Übungsleiter der Mannschaft die Aufstellung für das bevorstehende Spiel bekanntgeben und danach bestimmte Hinweise erteilen; zunächst darüber, wie die Mannschaft im ganzen spielen soll (flache Bälle, in schnellem oder langsamem Tempo, welche Zuspielarten anzuwenden sind: Kurz- oder Weitvorlagen oder verschiedenartige; sind die Angriffe aus der Mitte heraus oder aus den Flügeln vorzutragen usw.).

Anschließend müssen jedem Spieler und den einzelnen Mannschaftsteilen Anweisungen gegeben werden. Weiß man beispielsweise, daß der eigene Rechtsaußen gut läuft, während der gegnerische Verteidiger „schlecht“ ist, so muß man das berücksichtigen und schnelle Durchbrüche auf dem rechten Flügel planen. Ist bekannt, daß der gegnerische Mittelverteidiger ein schlechtes Kopfballspiel besitzt, können im Spiel mehr Hochbälle „eingelant“ werden. Fängt der gegnerische Torwart die Bälle gut oder wehrt er sie gut ab, dann bedeutet das, daß Fernschüsse nutzlos sind und man das Leder möglichst nahe ans Tor heranbringen muß.

Man kann auch einem Mannschaftsteil im ganzen Anweisungen erteilen. Spielt beispielsweise die Verteidigung der eigenen Mannschaft unsicher, dann sind die Läufer anzuweisen, nicht zu weit nach vorn aufzurücken, sondern den Verteidigern zu helfen und ihre Fehler auszubessern.

Nach Besprechung des bevorstehenden Spiels, erklärt der Übungsleiter, wo und wann der Wettkampf stattfindet, um wieviel Uhr die Mannschaft erscheint, er erinnert an die Herichtung der Spielkleidung und des Schutzwerts. Normalerweise versammelt sich die Elf im Umkleieraum 45 Minuten vor Spielbeginn. Wenn sich die Spieler erst fünf bis zehn Minuten vor Spielbeginn einfinden und irgendein Fußballer nicht erscheint, so ist die Situation in einer derart kurzen Frist schwerlich auszubessern.

Besprechung nach dem Spiel

Ein durchgeführtes Treffen wird entweder am anderen Tag oder vor dem ersten Training nach dem Spiel besprochen. Die Besprechung darf nicht unmittelbar nach Beendigung des Treffens durchgeführt werden, da die Fußballspieler noch nicht zur Ruhe gekommen sind und nicht völlig objektiv ihre Fehler und Unzulänglichkeiten einschätzen können.

Der Übungsleiter (oder ein anderer, der die Besprechung leitet) muß zunächst feststellen, ob die Mannschaft im wesentlichen die ursprünglichen Anweisungen erfüllte, im umgekehrten Fall aber — was ihre Erfüllung verhinderte. Danach ist der Verlauf des Matches ausführlich darzulegen, wobei seine charakteristischen Momente zu betonen sind. Es ist darauf hinzuweisen, welche Aufgabenstellungen von der ganzen Mannschaft, von den einzelnen Mannschaftsteilen und von dem einzelnen Spieler nicht erfüllt worden sind. Die Hauptsache ist, aufzudecken, weshalb der Spieler oder der Mannschaftsteil nicht so zu spielen vermochte, wie das notwendig war. Bei der Mannschaftsbesprechung ist nicht nur auf die Fehler und Mängel der Spieler hinzuweisen, sondern auch auf die gelungenen Momente im Spiel, auf das gute Spiel einzelner Fußballer und Mannschaftsteile und insbesondere — auf das kollektive Zusammenwirken während des Wettkampfes. Zunächst ist auf die technischen Unzulänglichkeiten und dann schon auf die taktischen Schwächen hinzuweisen, weil eine technische Schwäche nicht gestattet, eine taktische Kombination genau auszuführen.

Der Übungsleiter muß unbedingt alle positiven und negativen Seiten des durchgeführten Matches beim Planen des weiteren Trainings berücksichtigen.

Bei der Besprechung des vergangenen Spiels oder für den Aktionsplan eines bevorstehenden Spiels ist ein Modellspielfeld oder eine Tafel zu benutzen, worauf diese oder jene Situationen oder Momente des Spiels dargestellt werden können. (Fortsetzung folgt)

der nicht?

en / Das Beispiel Carpani

der Beherrschung des Wettkampffreglements und der Spielregeln hohe erzieherische Werte einschließt, wurde gleichermaßen der sportlichen Vorbereitung die wenigste Beachtung beigemessen. Der weitaus größte Teil von ihnen war der Auffassung, daß ihnen, wenn sie die Regeln beherrschen, nichts mehr geschehen kann. Die Kondition als die Voraussetzung zur Vollbringung ihrer sportlichen Funktionen wurde dabei völlig außer acht gelassen.

Diese Erscheinung im Wettkampf- und Spielverkehr war geradezu auffällig. Fünftausend Schiedsrichter in der DDR sind fast ausnahmslos ohne jedes Training und stehen den Tausenden von Mannschaftskollektiven in ungenügender körperlicher Verfassung vor. Sie sind nicht in der Lage, den sich ständig wechselnden Spielhandlungen, die nachweisbar von ihnen die Zurücklegung eines Laufes von 8 bis 12 km sonntäglich fordern, zu folgen. Die für Regelwidrigkeiten zu treffenden Entscheidungen fußen mehr auf Vermutungen und kommen nicht aus der Überzeugung. Die weite Entfernung zum Ort des Vergehens und die sich daraus ergebende Unsicherheit sind Ursachen, die nur dann beseitigt werden können, wenn die Kampfrichter genügend Kondition besitzen.

Ein Blick auf die englischen Spielfelder belehrt uns eines Besseren. Kollege Seymour wollte es genau wissen. Er als einer der besten englischen Pfeifenmänner trug während des Ligatreffens Westbromwich Abion-Newcastle United ein Pedometer, der jeden Schritt gewissenhaft registrierte. Am Ende des Treffens hatte Seymour genau 14 km zurückgelegt. In 90 Minuten für einen Schiedsrichter eine beachtliche Strecke.

Bei Überprüfung des Lehrplanes für den Kursus der Nachwuchsschiedsrichter vom 12. bis 17. Oktober in Berlin-Grünau nahm der Sachbearbeiter des Referates Lehrgangswesen Veranlassung, auf die Hinzunahme einer speziellen Laufschule hinzuweisen. Der bisher am frühen Morgen dogmatisch eingelegte Frühsport, der von unseren Wissenschaftlern abgelehnt wird, tritt immer mehr in den Hintergrund.

Was nun zeigen uns die sonntäglichen Spiele?

Kamerad Schneider aus Forst, der dem Spielrotation Dresden gegen Berliner Sportverein 92 als Leiter vorstand, wurde besonders in der Laufarbeit vom verantwortlichen Mitarbeiter des Sportteils der Sächsischen Zeitung unter die Lupe genommen. Wir konnten lesen,

„daß der Genannte selten auf Ballhöhe war!“

Von ihm wurden die von jedem Schiedsrichter zu fordernden Grundelemente nicht beherrscht.



Meeranes Mittelstürmer Fischer hat Halles rechten Verteidiger Mertin ausgetrickst und wird Sekundenbruchteile später mit dem Leder auf und davon ziehen. Auf dem gefürchteten Tenenplatz in Meerane unterlag der augenblickliche Tabellenletzte vor einer Woche 0:2.

Turbine-Bild

Treffpunkt jeden Mittwoch!

Mit welchem Ernst die Kreis-SchR-Kommission Plauen diese Forderung meistern will, beweisen die Ausführungen aus dem Protokoll der Sitzung vom 28. August, dem wir folgendes entnehmen:

„... Sportfreund Kober (Spitzenschiedsrichter — Republikskategorie I-II) weist auf die Notwendigkeit des regelmäßigen Trainings hin und hält eine Rundfrage an die anwesenden Kameraden betreffs der Teilnahme jeweils Mittwoch abends von 18.30 Uhr an in der Kemmlerschule.“

Konditionsschwache Nachwuchsschiedsrichter

Stärker als vordem werden jetzt unsere jüngeren Jahrgänge an größere Aufgaben herangeführt. Bevor nun in einer späteren Ausgabe auf die Leistungen der einzelnen eingegangen wird, ziehen wir Feststellungen des Leiters vom Beobachtungs- und Klassifizierungskollektiv ein, der kritisch gegenüber dem Nachwuchs die Analyse stellt. Wir zitieren:

„... Kameraden! Der Schiedsrichter-Ausschuß hat es sich in diesem Jahr zum Ziel gesetzt, den Nach-

wuchs mit der Ansetzung von Spielen in der Liga und Oberliga zu bevorzugen. Daß euch in jeder Beziehung Unterstützung widerfährt, erseht ihr an den laufenden Beobachtungen durch die nach dem Spiel im Kollektiv vorgenommenen Auswertungen. Neuerdings nun gehen euch dieselben mit dem Hinweis der einzuschlagenden Linie in Abschrift zu. In den darauffolgenden Beobachtungen wird das Klassifizierungskollektiv sich vom Ernst und der Willenskraft zur Abstellung der noch anhaftenden Schwächen überzeugen.

In den jetzt vorliegenden Berichtsbogen kommt zum Ausdruck, daß es sehr an Kondition fehlt. Die Sätze: mehr am Ball sein, leitet aus dem Stand, Übersicht fehlt, da er zu wenig läuft usw., überwiegen die positiven Feststellungen. Ein Zeichen, daß es unseren Schiedsrichtern an Training fehlt. Jeder Schiedsrichter kann nur dann vorwärts kommen, wenn er selbst an sich arbeitet.“

Dieser Appell ist nicht nur an die Adresse der Nachwuchsschiedsrichter gerichtet. Lassen solche Feststellungen nicht schon auf eine gewisse Nachlässigkeit schließen?

Meisterschafts-Endrunde ohne Auswechselspieler

Niederschmetternde Kritik nach 4:1-Sieg Englands über Wales / Ein „Show-Team“ gegen FIFA-Elf

Fußballer des Kontinents, tröstet euch, auch in England wird nur mit Wasser gekocht, auch im sogenannten „Mutterland des Sports“ ist das Leder rund, wie man so schön zu sagen pflegt. Die Fußball-„Halbgötter“ sind arme Erdenwärmer geworden, der Glorienschein hat sich endgültig in kühlen Nebel verwandelt und erfrischt die erhitzten Köpfe der englischen Fußballexperten. Was haben die Herren Clifford Webb, Charles Buchan, Bob Pennington, und wie sie alle heißen mögen, für Tinte verspritzt, für „markige“ Worte gefunden, als sie die englische Nationalelf nach ihrem 4:1-Sieg über Wales in Cardiff in Grund und Boden stampften. Wir können uns eines müden Lächelns nicht erwehren: eine Woche vorher, nach dem Probespiel „Rest Europa“ gegen FC Barcelona gab es für die englischen Experten überhaupt nur eine Fußballmannschaft, und man lachte darüber, daß dieser „zusammengewürfelte Haufen“ gegen England antreten will. Es war wirklich keine nette Bezeichnung für einen Geburtstagsgast.

Heute, oh Freunde, urteilt die englische Presse anders. Hier nur einige Beispiele. Schreibt Clifford Hebb im Daily Herald: „Gebt Torsteher Merrick einen Welpokal für sich. Er allein war es, der England vor einer fürchterlichen Niederlage in Cardiff rettete. Er war der einzige herausragende Mann in einer Mannschaft, die sich hätte schämen müssen, als sie, mit einem 4:1-Sieg belohnt, den Platz verließ. Einige Spieler haben in der ersten Halbzeit nicht einmal einen Versuch gemacht zu spielen. Fortuna mußte hier erst helfen. Wales' linke Verteidiger Alf Sherwood mußte nach 33 Minuten bewußtlos vom Platz getragen werden, als seine Mannschaft 1:0 führte. Als er zurückkam, fiel gerade das vierte Tor für England. Unsere Mannschaft hatte praktisch nur gegen 10 Mann gespielt. Will man mit diesem Haufen den weiteren Weg in der Weltmeisterschaft machen, dann hat er nur Chancen gegen Mannschaften mit neun und weniger Spielern.“

Eine andere Stimme: „England hatte gegen Wales die gleichen Chancen, wie ich gegen Gordon Pirie. Ich würde mein ganzes Honorar dafür hingeben,

wenn ich nicht zum Spiel gegen die FIFA-Elf zu gehen brauchte.“ Im „Daily Express“ war zu lesen: „Das war die schwächste Elf, die England je hatte. Eine eindringliche Warnung.“

In dieser Weise konnte man es in der gesamten englischen Presse lesen, und mit Sorgen sahen die Fußballexperten dem vergangenen Mittwoch entgegen, dem Tag, an dem die Mannschaft gegen den Kontinent benannt werden sollte.

So werden sie spielen:

		Merrick (29)		
		Birmingham		
	Ramsey (29)		Eckersley (28)	
	Tottenham		Blackburn	
	Wright (29)	Ufton (25)	Dickinson (28)	
	Wolves	Charlton	Portsmouth	
Matthews (38)	Mortensen (32)	Lofthouse (28)	Quixall (20)	Mullen (30)
Blackpool	Blackpool	Bolton	Sheffield W.	Wolves

Als Stan Matthews von seiner Nominierung erfuhr, meinte er: „Ich bin überrascht, daß ich in meinem Alter noch berücksichtigt wurde. Ich kann nichts anderes, als mich darüber freuen.“ Und wie wertete die englische Presse diese Mannschaft? Lassen wir Charles Buchan sprechen: „Das ist nicht der Weg zur Weltmeisterschaft. Englands Mannschaft ist gut genug gegen die FIFA, für die Geburtstagsfeier. Es sieht so aus, als ob man das vollbesetzte Stadion gut unterhalten will. Es ist aber kein Mannschaftsaufbau für die Weltmeisterschaft. Man holte die Alten, die bestimmt für eine gute Artistik in diesem Spiel sorgen werden, hätte aber lieber jungen Spielern eine Chance geben sollen. Ich kann die Selektoren nicht verstehen.“

Es ist ein „Show-Team“, das war auch die Meinung einiger anderer Experten, und sie haben damit bestimmt recht; denn dieses ganze Treffen am kommenden Mittwoch im Londoner Wembley-Stadion ist nichts anderes als eine Geburtstags-Show.

Zum Schluß noch einige kleine Weltmeisterschaftsneuigkeiten. Für die Weltmeisterschaft traf die FIFA folgende Regelung in bezug auf Aus-

wechselspieler: „In der Qualifikationsrunde darf der Torhüter bis Spielschluß und ein Feldspieler bis zur 44. Minute ausgewechselt werden. Voraussetzung dazu ist eine Verletzung. Außerdem müssen sich beide Mannschaften vorher einigen. Wenn die letzten sechzehn Länder im nächsten Jahr vom 16. Juni bis 4. Juli auf Schweizer Boden die Endrunde austragen, entfällt jeder Spieleraustausch. Aus Frankreich wird bekannt, daß die französischen National-

spieler nach Erledigung ihres Herbst- und Frühjahrs-Länderspielpensums und der Weltmeisterschaftsrückspiele gegen Irland und Luxemburg, ab 25. Mai in ein dreiwöchiges Trainingslager in der Nähe der Schweizer Grenze gehen. Am 30. Mai erfolgt ein Test-match gegen Belgien, das darüber entscheidet, wer endgültig zur Weltmeisterschaftsgarnitur zählt. Die Abreise in die Schweiz erfolgt am 12. Juni.

Herb

UdSSR-Delegation nach London

Am 26. Oktober dieses Jahres feiert „The Football Association of England“, der englische Fußballbund, die neunzigste Wiederkehr seines Gründungstages (im Jahre 1863). An diesen Jubiläumsfeierlichkeiten nimmt auch eine sowjetische Sportdelegation teil, die am Sonnabend von Moskau nach London abreiste. Delegationsleiter ist der Vorsitzende der Abteilung Fußball der Hauptverwaltung für Körperkultur und Sport des Ministeriums für das Gesundheitswesen der UdSSR und Vizepräsident des nationalen Fußballverbandes (FIFA), Sergej Sogin.

Turbines Abwehrschwächen bedenklich!

Turbine Weimar—Chemie Karl-Marx-Stadt 1 : 3 (1 : 1) / Becker sehr konditionsschwach / Göring richtete Abwehr auf

Turbine (blau-weiß): Schuster; Fierle, Zörner (ab 70. Göring), Büchner; Kreissel, Becker (ab 70. Zörner); Jackl, Göring (ab 70. Sell) Mil, Reichardt, Sonnekalb. **Trainer:** E. Lieberwirth.

Chemie (grün): Haake; Kaiser, Riedel, Kirbach; Junike, Wunderlich; Schulz, Speck, Hübner, Lorenz, Voigtmann. **Trainer:** Hartmann.

Schiedsrichter: Gröhl (Suhl); **Zuschauer:** 10 500; **Torfolge:** 1 : 0 Speck (6.), 1 : 1 Sonnekalb (18.), 1 : 2 Schulz (60.), 1 : 3 Wunderlich (72.).

Eine Halbzeit lang sah es keineswegs nach einem sicheren Siege des Spitzenreiters aus. Der gut aufgelegte Turbine-Sturm, von Sonnekalb und Göring vorbildlich in Szene gesetzt, schaffte wiederholt gefährliche Situationen. Zörners Kopflosigkeit in der 6. Minute hatte Chemie zu der vermeibaren 1 : 0-Führung gebracht, deren Ausgleich Sonnekalb mit einem präzisen Linksschuß aber bald schaffte. Daß es beim 1 : 1-Pausenstand blieb, war das Hauptverdienst der körperlich überlegenen Chemie-Hintermannschaft. Ihre Schußsicherheit und dazu die gute Aufbauarbeit der Läuferreihe mit Wunderlich und Junike brachte immer wieder gefährlichen Gegendruck. So verlief die 1. Halbzeit in einem guten spielerischen Niveau, abgesehen von der sich schon abzeichnenden Formschwäche Zörners und Beckers.

Was aber war nur mit den Turbine-Abwehrreihen nach der Pause los? Angefangen von der immer sichtbarer werdenden Konditionsschwäche des jungen Außenläufers Becker, dessen Kräfte dem Tempispiel des Chemie-Angriffes nicht gewachsen waren, Zörners Nervosität und schließlich den Deckungsschnitzern von Fierle und Lieberwirth war es geradezu leichtsinnig und enttäuschend zugleich, was Turbines Abwehr sich in dieser halben Stunde leistete.

Kein Wunder, daß da der Spitzenreiter seine technischen Mittel vollends ausspielen konnte. Wie Außenläufer aufbauen müssen, zeigten Wunderlich und Junike. Zu spät erkannte Trainer Lieberwirth die Notwendigkeit einer taktischen Umformierung. Den erschöpften Becker wechselte er erst aus, als der Proteststurm der Zuschauer (in diesem Falle einmal berechtigt) immer heftiger wurde. Als der gewitzte Göring die Stopperrolle übernahm, mit seiner taktischen Routine die Abwehr und den Aufbau zugleich organisierte, mußten sich die Karl-Marx-Städter eine fast erdrückende Schlußoffensive von Turbine gefallen lassen.

Reserven: 2 : 1.

Henkel

Ein Erfolg der besseren Abwehrleistung

Fortschritt Weißenfels—Rotation Plauen 3 : 1 (2 : 0)

Fortschritt (blau-rot): Rosenheinrich; Nowak (ab 70. Wenzel), Straube, Bindernagel; Harnisch, Bechstedt; Lazer, Reinhardt I, Wenzel (ab 70. Nowak), Ackermann (ab 70. Elzemann), Büttner. **Trainer:** Worbs.

Rotation (schwarz-weiß): Spranger; Schlosser, Fischer, Schimmel; Haala, Martin; Horn (ab 72.

Hausner), Schubert, Klein, Buchheim, Stang. **Trainer:** Schuricht.

Schiedsrichter: Bagehorn (Goßnitz); **Zuschauer:** 8000; **Torfolge:** 1 : 0 Ackermann (7.), 2 : 0 Büttner (10.), 2 : 1 Klein (60.), 3 : 1 Lazer (86.).

Mit großer Spannung war dieser Kampf in Weißenfels erwartet worden, denn es stand bis kurz vor dem Spiel noch nicht fest, ob Trainer Worbs seine in Zeit angeslagenen Spieler Ackermann, Nowak und Straube einsetzen konnte, zumal Knittel (ebenfalls in Zeit verletzt) längere Zeit nicht mitmachen kann. Um so höher ist dieser Sieg der Fortschritt-Elf nun zu bewerten, der auf Grund der taktisch besseren Spielweise als verdient anzusprechen ist.

Das Spiel war lange Strecken hindurch ausgeglichen und verlief nie an Spannung, obwohl die Weißenfelser einen guten Tag hatten und durch Ackermann, der einen Eckball zum 1 : 0 einköpft (in der 7. Minute), und Büttner, der mit herrlichem 16-m-Schuß auf 2 : 0 erhöhte, eine beruhigende Führung erzielt hatten. Die Plauer kamen etwas aus dem Konzept, fingen sich aber wieder und erzwangen gegen Ende der 1. Halbzeit ausgeglichenes Spiel, ohne aber an der stabilen Weißenfelser Abwehr mit dem souveränen Franz Straube vorbei zu kommen.

Nach dem Wechsel zeigten die Gäste eine gute kämpferische Leistung und drängten auf den Anschlußtreffer, der ihnen in der 60. Minute auch durch den agilen Mittelstürmer Klein gelang.

Die Weißenfelser fanden sich durch den Ausfall des sonstigen Ballschleppers Ackermann (der stark hinkte) zu keiner geschlossenen Stürmerleistung. Er wurde in der 70. Minute durch Elzemann ausgewechselt, Wenzel ging für den ebenfalls hinkenden Nowak in die Abwehr zurück.

Hervorzuheben sind bei den Gastgebern Büttner, Straube, Harnisch und Bechstedt.

Schiedsrichter Bagehorn hinterließ durch sein energisches Durchgreifen einen guten Eindruck. **Reserven:** 1 : 2.

Heinz Koch

Sieg noch in letzter Minute erkämpft

Wismut Gera—Motor Oberschöneweide 2 : 1 (1 : 0)

Wismut (weiß-blau): Offrem; Witte, Müller, Schiffer; Marx, Töpel; Klotz, Kaiser, Giersch, Freitag, Linke. **Trainer:** Fuchs.

Motor (rot-weiß): Lerch; Skibitzki, Jung, Schotte; Rachholz, Daberkow; Meyer, Brüll, Wirth, Assmy, Kunz. **Trainer:** Oelgardt.

Schiedsrichter: Sasse (Halle); **Zuschauer:** 8000; **Torfolge:** 1 : 0 Linke (30.), 1 : 1 Meyer (78.), 2 : 1 Linke (89.).

Das Spiel hatte zwei grundverschiedene Halbzeiten. In der ersten war das Geraer Kollektiv in sehr guter Fahrt, so daß Oberschöneweide kaum mithalten vermochte. Von einer ganz hervorragenden Seite zeigte sich dabei das Innen trio, das seinen geistigen Inspirator zu dieser Zeit in Kaiser hatte. Auch Klotz spielte sich heute mit seinen gut durchdachten Aktionen in die Herzen der Zuschauer hinein.

Im großen und ganzen hat es sich aber gezeigt, daß ein 1 : 0-Vorsprung vor der Pause doch nicht immer ausreichend für den Sieg ist; denn Motor Oberschöneweide konnte diesem Vorsprung mit seiner großen Druckperiode nach der Pause, trotz Müllers großartigen Abwehrparaden, verdient ausgleichen. Hier zeigte sich auch die Schwäche der Geraer, die konditionsmäßig nicht ganz so stark wie die Gäste waren. **Reserven:** 1 : 2.

Paul Heuschkel

Motor Altenburg—Chemie Jena 4 : 0 (2 : 0)

Motor (rot): Manfred Rößner; Herrcher, Gerber, Sittner; Göpner, Thieme; Vollert,

Arthur Biallas, Spindler, Erich Rößner, Schellenberg. **Trainer:** Bäsler.

Chemie (weiß-grün): Schmeißer; Stöckel, Anhalt, Koch; Struppert, Greiner; Bödrich, Kaiser, Barth, Franz, Dünger (ab 46. Hübler). **Trainer:** Melzer.

Schiedsrichter: Kuhnert (Dresden); **Zuschauer:** 4500; **Torfolge:** Erich Rößner 1 : 0 (3.), Arthur Biallas 2 : 0 (20.), Spindler 3 : 0 (71.), Arthur Biallas 4 : 0 (82.).

So schlecht wie das Ergebnis war die Chemie-Mannschaft keinesfalls. Sie lieferte sogar über weite Strecken der Spielzeit eine ebenbürtige Partie. Die größere Routine der Motor-Elf ließ die Gäste auch diesmal erfolglos bleiben. Sie hatten des öfteren die Möglichkeit, zu Torerfolgen zu kommen. Die stabile Abwehr der Altenburger, aus der besonders Gerber herausragte, vereitelte jedoch alle noch so guten Torchancen.

In den ersten Minuten hatte man den Eindruck, als wenn diese Begegnung eine eindeutige Angelegenheit der Altenburger sein sollte. Bereits nach 3 Minuten hieß es 1 : 0. Durch diesen Treffer wurde die Chemie-Elf etwas aus dem Konzept gebracht. Nach dem 2. Treffer ließ der Druck der Motor-Elf merklich nach. Brenzliche Situationen entstanden vor Rößners Tor.

Auch nach der Halbzeit kurze Zeit dasselbe Bild, bis endlich in der 71. Spielminute Spindlers 3. Treffer den Bann brach. Jetzt hatte Chemie Jena nichts mehr zu bestellen. **Reserven:** 5 : 1.

Frenzel



Einige interessante Szenen aus Ligaspielen der letzten Spieltage. Links: Beim Weißenfelser 5 : 1-Sieg gegen Gera wird Nationalspieler Reinhardt durch einen Wismut-Abwehrspieler geschickt vom Ball getrennt. Mitte: Den Oberschöneweidern ist hier die Spannung am Gesicht abzulesen. Lerch macht langen Hals, um an der Mauer vorbeischießen zu können. Die Berliner verloren in Freital etwas unglücklich 1 : 3. Rechts: Der gefährliche Jenaer Stürmer Ziehn im Zweikampf mit dem Magdeburger Torhüter Michalak im 0 : 0-Spiel zu Beginn der Punktserie.

Fotos: Zeuch, Friedrich, Dietrich



Aus den Bezirken

Zittau auf eigenem Platz geschlagen!

Ammendorf und Neustrelitz wurden schwer bestraft

Dresden

Table with 2 columns: Team and Score. Includes teams like Kamenz-Pirna, Dresden, Gröditz-Niesky, Zittau-Radeberg, etc.

Leipzig

Table with 2 columns: Team and Score. Includes teams like Lippendorf-Beucha, Eilenburg, Markkleeberg, etc.

Rostock

Table with 2 columns: Team and Score. Includes teams like Motor Rostock-Stralsund, Warnemünde, etc.

Potsdam

Table with 2 columns: Team and Score. Includes teams like Zehdenick-Mögelin, Hennigsdorf, etc.

Frankfurt

Table with 2 columns: Team and Score. Includes teams like Finkenheerd-Storkow, Union Fürstenwalde, etc.

Halle

Table with 2 columns: Team and Score. Includes teams like Geiseltal-Bernburg, Amsdorf, etc.

pau-Elsleben 2:0 (3:1). In Klammern: Reserveergebnisse.

Table with 2 columns: Team and Score. Includes teams like Aktivist Geiseltal-Müch., Amsdorf, etc.

Motor Ammendorf ist für 8 Wochen gesperrt und verliert während dieser Zeit kampflos die Punkte.

Gera

Table with 2 columns: Team and Score. Includes teams like Königssee-Kahla, Elsterberg-Weida, etc.

Neubrandenburg

Table with 2 columns: Team and Score. Includes teams like Friedland-Waren, Malchin-Torgelow, etc.

Am 3. Oktober ordnete der Fachausschuß an, daß zwei aus Schwerin gekommene Spieler bei Empor Neustrelitz nicht eingesetzt werden dürfen.

Berlin

Sparta-Conc. Wilhelmsruh 3:2 (2:1), SG ABC gegen Berolina 3:2 (4:1), Blau Weiß-Grün Weiß

Die Ansetzungen für kommenden Sonntag

Table with 2 columns: Team and Score. Lists fixtures for various teams like Dresden, Leipzig, Rostock, etc.

2:1 (3:2), Buchholz-Rüdersdorf 1:0 (7:2), Rotation Berlin-Humboldt Universität 0:1 (2:3), Grünau-Hohenschönhausen 1:2 (1:5). In Klammern: Reserveergebnisse.

Table with 2 columns: Team and Score. Includes teams like SG Hohenschönhausen, Lichtenberg, etc.

Magdeburg

Oschersleben-Aufbau Börde 3:1, Haldensleben gegen SW Magdeburg 2:1 (5:1), Kleinwanzleben gegen Barleben 3:2, Burg-Zerbst 1:1 (3:0), Halberstadt-Motor Schönebeck 1:0 (4:2), Chemie Schönebeck-Turbine Magdeburg 3:2 (2:1). In Klammern: Reserveergebnisse.

Table with 2 columns: Team and Score. Includes teams like Chemie Schönebeck, Einheit Zerbst, etc.

Erfurt

Motor Nord-Mühlhausen 0:2 (3:3), Gotha gegen Bleicherode 2:1 (4:2), Arnstadt-Apolda 2:3 (1:1), Nordhausen-Heiligenstadt 1:1 (0:2), Eisenach-Waltershausen 0:1 (6:1), Dynamo Erfurt-Sömmerda 1:2 (2:3). In Klammern: Reserveergebnisse.

Table with 2 columns: Team and Score. Includes teams like Motor Gotha, Chemie Apolda, etc.

Suhl

Neuhaus-Sch.-Oberlind 0:2 (2:1), Katzhütte gegen Rauenstein 3:2 (2:6), Ilmenau-Lok. Meiningen 8:1 (1:2), Einheit Meiningen gegen Suhl 2:1 (3:2), Breitenungen-Steinach 5:2 (3:1), Sonneberg-Tiefenort 4:1 (1:4). In Klammern: Reserveergebnisse.

Table with 2 columns: Team and Score. Includes teams like Motor Oberlind, Einheit Sonneberg, etc.

Berlin: Grün Weiß-Buchholz, Lichtenberg 47 gegen Rotation Berlin, Berolina-Humboldt Universität, Hohenschönhausen-Rüdersdorf, SG ABC-Blau Weiß, Conc. Wilhelmsruh-Grünau.

Magdeburg: Turbine Magdeburg-Halberstadt, Zerbst-Chemie Schönebeck, Aufbau Börde gegen Burg, SW Magdeburg-Oschersleben, Barleben gegen Haldensleben, Motor Schönebeck-Kleinwanzleben.

Erfurt: Dynamo Erfurt-Gotha, Sömmerda gegen Waltershausen, Heiligenstadt-Eisenach, Bleicherode-Motor Nord, Apolda-Nordhausen, Mühlhausen-Arnstadt.

Suhl: Oberlind-Sonneberg, Rauenstein gegen Neuhaus-Sch., Lok. Meiningen-Katzhütte, Suhl gegen Ilmenau, Steinach-Einheit Meiningen, Tiefenort-Breitenungen.

Karl-Marx-Stadt: Langenau-Thalheim, Theuma gegen Zwickau, Mittweida-Rodewisch, Grün gegen Germania, Meinersdorf-Motor West, Plauen-Bernsbach.

Schwerin: Lok. Wittenberge-Rotation Wittenberge, Dynamo Schwerin-Güstrow, Ludwigslust-Einheit Schwerin, Bützow-Grabow, Neukallis-Mallis-Neustadt Glewe, Sternberg gegen Boizenburg.

Cottbus: Lauchhammer-Spremberg, Welzow gegen Sentenberg, Lok. Cottbus-Laubitz, Finsterwalde-Guben, Forst-Weißwasser, Schwandau-Heide-Bau-Union Cottbus.

Serfözö und Calinoiu sorgten für den rumänischen Sieg

Weltmeisterschaftsausscheidung gegen Bulgarien gewonnen / Kocsis spielte sich wahrscheinlich wieder in die A-Nationalmannschaft Ungarns / Polnische Absteiger: Budowlani Gdansk und Opole

Wie von uns bereits in der vorigen Ausgabe kurz berichtet, schlug Rumänien im Ausscheidungsspiel der Gruppe 8 Bulgarien in Sofia 2:1. Heute seien die Aufstellungen beider Mannschaften sowie die Torschützen nachgetragen. Die Auswahl Bulgariens stand so: Sokoloff; Raka-roff, Manoloff, Apostoloff; Boschkoff, Stojanoff; Janeff, Dimitroff, Taschkoff, Koleff, Argiroff. Rumänien spielte mit Toma; Androvici, Apolzan, Szöke; Bacut, Calinoiu; Ozon, Petschowski, Ene, Serfözö, Suru. In der 26. Minute gingen die Gäste durch den Halblinker Serfözö in Führung. 30 Sekunden später holte sein Gegenüber, Bulgariens Halblinker Koleff, den Ausgleich heraus. Drei Minuten nach dem Seitenwechsel sorgte Seitenläufer Calinoiu für das 2:1, das bereits den Sieg bedeutete.

Fünf Treffer von Kocsis

Bekanntlich trafen sich vor einer Woche die Fußballvertretungen von Österreich und Ungarn auf sieben Plätzen. Sechs der Spiele gewann Ungarn, einmal siegte Österreich. Die B-Mannschaften spielten im Budapester Nep-Stadion vor 70 000 Zuschauern. Ungarn hatte Heni; Kovacs II, Börzsel, Ombodi; Kovacs I, Dekany; Egresi, Kocsis, Szilagyí I, Aspirany, Czibor aufgebieten. Für Österreich spielten: Pelikan; Kollmann, Kandler; Riegler, Koller, Schlegel; Melchior, Kominek, Pichler, Stojaspal, Haummer. Das Spiel endete 7:3 für Ungarn, das auch zur Pause mit 3:1 vorn lag. Fünf Treffer holte Kocsis heraus, die restlichen zwei Mittelstürmer Szilagyí. Die drei Tore Österreichs schoß Rechtsaußen Melchior.

Zweimal hielt Lofthouse den Kopf hin

Die beiden Favoriten der Gruppe 3 holten sich die ersten Punkte. Nachdem Schottland eine Woche zuvor Nordirland mit 3:1 geschlagen hatte, glückte England gegen Wales in Cardiff ein 4:1-Erfolg. Die siegreiche Elf, die in der Besetzung Merrick (Birmingham); Garret (Blackpool), Eckersley (Blackburn Rovers); Wright (Wolverhampton Wanderers), Johnston (Blackpool), Dickinson (Portsmouth); Finney (Preston Northend), Quixall (Sheffield Wednesday), Lofthouse (Bolton Wanderers), Wilshaw, Mullen (beide Wolverhampton Wanderers) antrat, hatte in zweierlei Hinsicht Glück: Einmal verlor Wales nach der 1:0-Führung durch Allchurch Verteidiger Sherwood durch Verletzung. Zum anderen befand sich Torwart Merrick in unübertrefflicher Form. Wilshaw per Fuß und Lofthouse mit dem Kopf waren die Vollstrecker Englands.

Start am 18. November in Kairo

Die Gruppe 9 beginnt ihre Ausscheidungsspiele mit der Begegnung Ägypten-Italien in Kairo. Das Rückspiel findet am 24. Januar in Italien statt. Dazwischen spielen Italiens Fußballer am 13. Dezember darüber gegen die CSR in der letzten Begegnung um den Europa-Cup.

Vor einem Spiel Südamerika-Europa

Im Rahmen der Endrunden um die Weltmeisterschaft ist eine Begegnung zwischen einer Auswahl Südamerikas und einer europäischen Vertretung geplant. Die südamerikanische Mannschaft wird sich wahrscheinlich aus Spielern des Weltmeisters Uruguay und des Siegers der Ausscheidungsrunden zwischen Brasilien, Paraguay und Chile zusammensetzen. Welch ein Un-sinn!

Pesek und Kuchler je drei Mal erfolgreich

Weiterhin behauptet sich UFA Prag an der Spitze der Tabelle der CSR. Diesmal mußte sich Tatra Presov mit 0:3 geschlagen bekennen. Läufer Trnka sowie die Stürmer Borovicka und Hemele waren die Torschützen. Auch der Tabellenzweite Spartak Sokolovo holte im Spiel gegen Slavia Bratislava drei Treffer heraus, für die Linksaußen Pesek verantwortlich zeichnete. Fillo erzielte für Slavia den Ehrentreffer. In der Begegnung Banik Kladno-Slavoj Liberec, die 5:2 (0:2) ausging, gab es einen weiteren hat-trick. Kuchler war hier derjenige, welcher... Majer und Bragagnola erzielten die restlichen zwei Treffer für den Sieger. Der Tabellendritte Kridla Vlasti siegte über Lokomotive Kosice mit

Verantwortlich für die Redaktion. Zur Zeit H. Müller. Verlag und Anzeigenabteilung Sportverlag GmbH., Berlin NW 7, Neustädtische Kirchstraße 15; z. Z. gültig Preishöhe Nr. 4. Postscheckkonto Berlin Nr. 195. Telefon: Sammel-Nr. 22 56 51. Druck (36) Druckerei: Tägliche Rundschau, Berlin W 8. - Abonnementpreis monatlich 1,70 DM (auswärts), 1,30 DM (Berlin) frei Haus. Die Neue Fußballwoche erscheint mit Lizenz-Nr. 683. Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Quellenangabe gestattet. Artikel und Berichte, die mit vollem Namen des Verfassers gezeichnet sind, stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar. Sprechstunden der Redaktion freitags von 9-14 Uhr. Nachbestellungen von einzelnen Nummern unter Angabe der Heft-Nummer und Objekt-Nr. 19714 nach vorheriger Einzahlung auf Postscheckkonto Berlin Nr. 195.



So erzielte Max Morlock den zweiten Treffer für die westdeutsche Auswahl gegen das Saarland im Stuttgarter Neckarstadion. Von seinem Vereinskameraden Schaute erhielt er das Leder zugespielt, drehte sich geistesgegenwärtig herum und schoß an Momber (5) und Biewer (2) vorbei ein. Dieser und auch der erste Treffer kennzeichneten die außerordentliche Klasse des Nürnberger Halbrechten, der auf diesem Posten aus der Elf Herbergers nicht zu verdrängen sein wird. Am 22. November tritt die westdeutsche Auswahl zum Rückspiel gegen Norwegen ein. Foto: Keystone

5:0 durch Treffer von Polgar (2), Kraus, Pribyl und Jaros.

Weiter spielten: Rude Hvezda Bratislava gegen Dynamo Prag 2:1 und Iskra Gottwaldov gegen Slovan Bratislava 9:2.

UDA Prag	11	9	1	1	33	11	19:3
Spartak Sokolovo	12	8	1	3	22	15	17:7
Kridla Vlasti	12	7	2	3	17	7	16:8
Rude Hvezda	12	7	2	3	23	14	16:8
Banik Kladno	13	7	2	4	36	22	16:10
Dynamo Prag	13	6	2	5	22	22	14:12
Tankista Prag	11	6	1	4	29	21	13:9
Tatra Presov	12	5	3	4	23	22	13:11
Slovan Bratislava	12	5	2	5	26	21	12:12
Slavoj Liberec	12	3	1	8	16	33	7:17
Banik Ostrava	11	2	2	7	10	22	6:16
Slavia Bratislava	12	2	2	8	16	28	6:18
Iskra Gottwaldov	12	2	2	8	17	31	6:18
Lokomotive Kosice	11	2	1	8	12	33	5:17

Unentschieden nahm beiden die letzte Chance

Nachdem mit Unia Chorzow der neue Meister Volkspolens bereits vor einer Woche feststand, wendete sich jetzt das Hauptinteresse der Fußballfreunde dem Kampf um den Abstieg zu. Auf dem Programm des Berichtstages stand u. a. die Begegnung der beiden Tabellenletzten Budowlani Opole-Budowlani Gdansk. Sie endete 1:1. Opole hat jetzt 12, Gdansk 11 Pluspunkte aufzuweisen. Die beiden nächst höheren Mannschaften in der Tabelle, Ogniwo Krakau und Gornik Radlin, haben dagegen bereits 16 gute Punkte auf ihrem Konto und sind von den beiden Budowlani-Vertretungen nicht mehr einzuholen, Opole und Gdansk müssen also absteigen.

Weitere Ergebnisse: Gwardia Warschau gegen Ogniwo Krakau 2:0, Kolejarz Poznan-Gornik Radlin 1:1, Ogniwo Bytom-Budowlani Chorzow 2:1, Gwardia Krakau-Ogniwo Krakau 3:0.

Aus Anlaß des 10jährigen Bestehens der polnischen Armee fand das Rückspiel der kürzlich in Bratislava ausgetragenen Begegnung zwischen den Armeemannschaften Volkspolens und der CSR statt. Nachdem das erste Spiel mit 1:0 für die CSR ausgegangen war, trennte man sich jetzt 1:1. In der 58. Minute holte Arndt für die Gäste die Führung heraus, doch vier Minuten später glich Piechaczek aus.

Neuling weiter in Front

Auch nach dem 10. Spieltag und trotz einer 1:2-Niederlage bei Elfsborg behauptete sich Kalmar FF an der Spitze der 12 Mannschaften Schwedens. Denn auch die schärfsten Bedränger gaben Punkte ab. Tabellenzweiter Hälsingborg mit einem 2:2 gegen Djurgarden einen, der Dritte, Norköping, durch eine 0:2-Niederlage in Malmö gegen FF sogar zwei.

Weitere Ergebnisse: Degersfors-Göteborg IFK 0:1, Gais Göteborg-Sandviken 3:1, Jönköping gegen AIK Stockholm 3:0.

Eine nette Geschichte wird von Sandvikens Halbrechten Hodin berichtet. Er sollte am Sonntag des Spiels gegen Gais getraut werden. Beide Treffen, die Trauung und das Fußballspiel, fanden wie vorgesehen in Hodin in Göteborg statt. In keinem der beiden Fälle war ein „Ersatzmann“ notwendig. Zwei Stunden vor dem Anpfiff wurde Hodin getraut. Nach dem Spiel trafen sich die zehn Kameraden des Halbrechten, die zuvor Trauzeugen gespielt hatten, beim Hochzeitsschmaus. Manch einer von ihnen soll hier seinen Kummer über die verlorenen Punkte bei reichlichem Essen und Trinken vergessen haben. Nicht vergessen wird Hodin allerdings seinen Hochzeitstag, denn er brachte ihm zwei „Niederlagen“ an einem Tag!

Zwei Schweden schossen drei Tore

Im Mailänder San Siro-Stadion sahen 50 000 Zuschauer das bisher wichtigste Spiel der noch jungen Mailänder und Florentina Florenz heißen die Gegner. Auch dieses Treffen bestätigte einmal mehr, daß beim italienischer Meisterschaftsfußball die einheimischen Stürmer nur eine untergeordnete Rolle spielen, denn alle drei Treffer wurden von Schweden erzielt. Das erste Tor holte Skoglund heraus, dann war der vom FC Mailand nach Florenz gezogene Gren erfolgreich, und schließlich sorgte fast unmittelbar vor dem Abpfiff Skoglund mit einem zweiten Treffer für den Sieg des Meisters, der damit vor Neapel, Florenz, Juventus Turin und Bologna allein an der Spitze der Tabelle liegt.

Weitere Ergebnisse: Bologna-Lazio Rom 1:0, Genua-Atalanta 1:0, Juventus-Sampdoria 1:0, Legnano-Spal 1:3, Neapel-FC Mailand 0:1, Novara-Udine 0:0, AS Roma-FC Turin 2:2, Triest-Palermo 1:0.

Bordeaux führt vor Reims

Frankreichs Fußballspieler waren in der Berichtswoche zweimal tätig. Während Altmeister Girondins Bordeaux beide Spiele siegreich gestaltete, gegen Marseille 3:0 und gegen Nizza mit 4:3, mußte sich Titelhalter Stade Reims gegen Roubaix mit einem 2:2 begnügen, bevor dann am Sonntag darauf über Stade Francaise ein 2:1-Sieg gelang. So liegt nun Bordeaux mit 15:1 vor St. Etienne mit 13:3 und Reims mit 12:2 Punkten vorn.

Weitere Ergebnisse: Nimes-Nizza 1:1, St. Etienne-Metz 3:2, Nancy-Lenz 3:1, Monaco gegen Sochaux 0:0, Sochaux-Toulouse 1:3, Nimes-Sancy 1:0, Lens-Lille 0:2, Roubaix gegen St. Etienne 0:1, Marseille-Monaco 3:1, Sete-Le Havre 4:4, Metz-Straßburg 2:1.

